Nachmittags-Ausgabe.

Posener Zeitung.

Vierundsiebzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus: In Posen außer in der Expedition bei Krupski (C. H. Ulrici & Co.) Breitestraße 14; in Gnesen bei Herrn Th. Spindler, Markt- u. Friedrichstr.-Ecke 4; in Grätz bei Herrn L. Streisand; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co.

Annoncen-Annahme-Bureaus: In Berlin, Hamburg, Wien, München, St. Gallen: Rudolph Mosse; in Berlin, Breslau, Frankfurt a. M., Leipzig, Hamburg Wien u. Basel: Haasenstein & Vogler; in Berlin: A. Retemeyer, Schloßplatz; in Breslau: Emil Kabath.

Nr. 268.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. — Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- u. Auslandes an.

Montag, 12. Juni

Inserate 1½ Sgr. die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

1871.

Amtliches.

Berlin, 10. Juni. Se. M. der König haben Allergnädigst geruht: Den nachbenannten Offizieren und Beamten des General-Stabes Orden und Ehrenzeichen zu verleihen, und zwar: den Rothen Adler-Orden 2. Kl. mit Eichenlaub: dem General-Major v. Morozowicz, Chef des Bureaus der Landes-Triangulation; die Schleife zum Rothen Adler-Orden 3. Kl.: dem Major v. d. A. Geerz; den Rothen Adler-Orden 3. Kl. mit der Schleife: dem Obersten v. d. A. und Abtheilungs-Chef v. Sydow, dem Oberst-Lieutenant z. D. Roedlich; den Kgl. Kronen-Orden 3. Kl.: dem Obersten und Abtheilungs-Chef Zimmermann, dem Major Regely, à la suite des 1. Westpreußischen Grenadier-Regiments Nr. 6, dem Hauptmann v. Usedom, à la suite des Grenadier-Regiments Kronprinz (1. Ostpreußischen) Nr. 1; den Kgl. Kronen-Orden 4. Kl.: dem Vermessungs-Inspektor Kaupert; sowie das Allgemeine Ehrenzeichen: dem stellvertretenden Registrator Schmidt.

Se. M. der König haben Allergnädigst geruht: Dem französischen Kriegsgefangenen, Soldaten Philippe Taillade vom 69. Infanterie-Regiment, bisher bei der 2. Kompagnie des Kriegsgefangenen-Depots in Kolberg, die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen.

Se. M. der König haben Allergnädigst geruht: Den bisherigen Ersten Zeremonienmeister, Kammerherrn von Roeder zum Vize-Ober-Zeremonienmeister, beauftragt mit Einführung der Gesandtschaften und den Kammerherrn Grafen zu Eulenburg, ohne in dessen dienstlicher Stellung als Hofmarschall Sr. Kaiserlichen und Königlichen Hoheit des Kronprinzen eine Aenderung eintreten zu lassen, zum Vize-Oberzeremonienmeister, beauftragt mit der Unterstützung des Ober-Zeremonienmeisters und mit dessen Stellvertretung in Behinderungsfällen, zu ernennen; dem Kreisgerichts-Direktor Buschmann in Bielefeld den Charakter als Geheimer Justizrath zu verleihen; die Kreisrichter Herzbruch in Minden und Gerstein in Rheda zu Kreisgerichtsräthen zu ernennen, sowie den Rechtsanwalten Gresser in Bünde, Evers in Warburg und Rodehuth in Minden den Charakter als Justizrath zu verleihen.

Deutschland.

Berlin, 10. Juni.

— Unmittelbar vor dem Schluß der gestrigen Reichstags-Sitzung theilte Präsident Simson den Abgeordneten mit, sie würden laut Schreiben des berliner Polizeipräsidiums Karten zu den Einzugsfeierlichkeiten für die Tribüne am Prinzessinnen-Palais resp. für eine dicht daneben liegende andere erhalten. Wie viel Billets für den Reichstag zur Verfügung gestellt sind, hat der Präsident nicht erfahren können. Der Reichstag als solcher ist zu den Festlichkeiten nicht geladen, die einzelnen Herren, die etwas sehen wollen, müssen sich wegen einer Karte mit dem Büreaudirektor des Hauses in Verbindung setzen. Man war von dieser Art der Einladung wenig erbaut. Verweilt in unserer Stadt eine gewichtigere Körperschaft als das Parlament des deutschen Reichs? Das Haus hätte erwartet, oder vielmehr als selbstverständlich angesehen, es würde in corpore eingeladen werden.

— Der Flügeladjutant, Oberstlieutenant Graf Waldersee, bekanntlich vor dem Kriege mit Frankreich Militär-Bevollmächtigter bei der Botschaft in Paris, ist zum Geschäftsträger daselbst ernannt worden und begiebt sich bereits am 13. Juni auf seinen Posten.

— Durch Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 27. Mai ist der Verband der I. Armee aufgelöst worden. Die Ober-Kommandos der II. und III. Armee führen ihre bisherigen Beziehungen bis auf Weiteres fort; die bisher zur I. Armee gehörigen Truppen treten unter das Ober-Kommando der III. Armee.

— Wie dem „Schwäb. Merk." aus Baden versichert wird, soll eine sehr bedeutende Anzahl badischer Offiziere in preußische Regimenter versetzt werden. Nur sehr wenige badische Offiziere sollen auf Grund der am 1. Juli ins Leben tretenden Militärkonvention zwischen Baden und Preußen ihre Pensionirung nachgesucht haben.

— In der Donnerstag-Sitzung der hiesigen Stadtverordneten sollte u. A. eine Vorlage des Magistrats zur Berathung kommen, nach welcher Sr. M. dem Kaiser und Könige, den Führern des Heeres und Deputationen der einziehenden Truppen in den Festräumen des Rathhauses bei Gelegenheit der Einzugsfeierlichkeiten ein Festmahl gegeben werden sollte. Ehe in die Berathung dieser Vorlage eingetreten wurde, brachte der Vorsitzende jedoch ein Schreiben des Ministers des Innern, Grafen zu Eulenburg zur Kenntniß der Versammlung, in welchem derselben angezeigt wird, Se. Maj. wünsche, daß das Anerbieten zu einem Festmahle an Ihn nicht gerichtet werden möge, weil die für den Monat Juni getroffenen Dispositionen eine Theilnahme Seinerseits nicht ermöglichen. — In Folge dessen wurde die Vorlage zurückgezogen.

— Zur Ergänzung der Nachricht betreffs der Seitens des landwirthschaftlichen Ministeriums projektirten Untersuchung der deutschen Meere ist noch zu erwähnen, daß Mitte dieses Monats mit der Ausführung des Planes der Anfang gemacht werden soll, indem zunächst der für diesen Zweck speziell eingerichtete Aviso „Pommerania", vom Marineministerium hierzu zur Disposition gestellt, von Kiel aus in See gehen wird. Die Untersuchungen sollen sich für dies Jahr auf die Ostsee beschränken, weil nur ein Schiff zur Verfügung steht, und weil es sich empfiehlt, die bezüglichen Apparate zunächst in der Ostsee zu prüfen. Insbesondere ist das östliche Becken als der tiefste Theil der Ostsee und außerdem die deutsche Ostseeküste ins Auge gefaßt, nächstdem die Verbindungsstraßen zwischen Ost- und Nordsee, wegen des wahrscheinlichen Einflusses der einströmenden Gewässer auf das animalische und vegetabilische Leben unseres Binnenmeeres. Erst später sollen Spezialuntersuchungen besonderer Theile stattfinden. Die Fahrt soll von Kiel über Bornholm und durch den Colmarsund nach Stockholm gehen, von dort nördlich von Gothland in das Tiefmeer, von dort nach Memel oder Danzig, durch die Danziger Bucht um Hela herum, an der preußischen und pommerschen Küste entlang zur Südspitze von Bornholm nach Swinemünde, um Rügen herum nach Darsser-Ort und von dort der der Küste entlang zurück nach Kiel. Die Zeitdauer soll zwei Monate betragen. An der Expediton werden theilnehmen Dr. Jacobson und Dr. Behrens für die physikalischen, Prof. Möbius, Dr. v. Martens und Dr. Benecke für die zoologischen, Dr. Magnus und Prof. Jessen für die botanischen Untersuchungen.

Leipzig, 9. Juni. Der Chef des Generalkommandos des neugebildeten 14. Armeecorps, General der Infanterie v. Werder, hat einen interessanten Brief über das Franctireurswesen im letzten Kriege Frankreichs mit Deutschland, über das in Deutschland zum Theil die ungeheuerlichsten Vorstellungen noch immer gehegt werden, an einen hiesigen Schriftsteller, der sich um Aufklärung an den kriegserprobten Feldherrn gewendet hatte, gerichtet. Wir theilen ihn mit Genehmigung des Adressaten nachstehend mit:

Berlin, 4. Juni 1871. Ew. Wohlgeb. erwidere ich auf Ihr gefälliges Schreiben vom 22. v. M. ergebenst und im besondern auf die am Schlusse aufgeworfenen Fragen, wie nach meiner persönlichen Ansicht in dem Begriffe des französischen Franctireurswesens an sich etwas Infamirendes nicht liegt und daß daher ein Franzose sich durch den Eintritt in ein solches Corps in meinen Augen keine schimpfliche Handlung hat zu Schulden kommen lassen, derart, daß er durch diesen Schritt sich den Anspruch auf fernere Achtung verwirkt hätte. Es wird vielmehr bei Beantwortung der Frage, ob dem Einzelnen aus seiner Theilnahme am Kriege als Franctireur mit Recht irgend welcher Vorwurf gemacht werden könnte, lediglich sein persönliches Verhalten, namentlich als Soldat, sowie das des besondern Corps, dem er fortgesetzt angehört, in Betracht zu ziehen und von Entscheidung sein. Mit besonderer Hochachtung Ew. Wohlgeboren ergebenster v. Werder, General der Infanterie. (D. A. Z.)

Niederlande.

Nach einer Mittheilung des ultramontanen Journals „de Tyd" wird zum Jubelfeste des Papstes am 16. Juni eine Deputation von 8 Personen aus den angesehendsten niederländischen Familien nach Rom gehen, um dem h. Vater eine Adresse der niederländischen Katholiken zu überreichen. Die Adresse und die Unterschriften füllen 2 starke Foliobände. Zugleich ist eine Summe von mehr als 100,000 fl. als Opfergaben zusammengebracht, welche die Herren ebenfalls überreichen werden.

Frankreich.

Die „Liberté" enthält folgende Mittheilung: „Wir kündigten gestern an, daß der Graf Chambord in Bordeaux angekommen sei. Heute empfangen wir aus Dreux folgende Nachricht, die wir unter allem Vorbehalt mittheilen: „Die Prinzen von Orleans (Herzog von Aumale und Prinz von Joinville) sind augenblicklich in Dreux in der Wohnung, welche ihr Vater erbaute. Sie trafen in Dreux bei Herrn v. Alvimar, der sich bei allen Verschwörungen gegen Louis Philippe betheiligt hatte, mit dem Grafen Chambord zusammen."

In der „Cloche" schreibt Louis Ulbach: „Der Prinz Napoleon stellt seine Kandidatur in Korsika auf und seine Freunde versichern, daß er mit großer Majorität gewählt werden wird. Die Abgeordneten dieser glücklichen Insel wetteifern um die Ehre, ihm Platz zu machen. Es versteht sich von selbst, daß der Prinz Republikaner ist, es sei denn, daß er lediglich deshalb in die Nationalversammlung käme, um endlich mit dem Herzog von Aumale zusammenzutreffen. Wir erinnern uns, daß der Prinz Napoleon, als er im Jahre 1852, nach dem Staatsstreich, einem republikanischen Journalisten begegnete, der von den gemischten Kommissionen verfolgt wurde, im Gespräch über den Präsidenten die Worte fallen ließ: „Dieser Elende! Er ruinirt den Namen Napoleon; aber nach ihm wird man sich dieses Namens noch einmal, nur noch ein einziges Mal bedienen können, um die Republik zu gründen!" Wir verbürgen diese Aeußerung und haben dafür einen vortrefflichen Grund; denn sie ist gegen uns selbst gethan worden.

Das „Journal des Debats", welches wir wohl als Anhänger der Orleanisten bezeichnen können, bemerkt zu dem Briefe des Prinzen Napoleon an Herrn Jules Favre:

Dieses Dokument ist von einem Ende zum andern nichts als eine Rückforderung der angeblichen Rechte der Familie Bonaparte, eine verwegene Apologie des Kaiserreichs und eine äußerst heftige Anklageschrift gegen die Regierung, welche auf dasselbe gefolgt ist. Wenn wir sagen eine verwegene Apologie, so ist der Ausdruck nur schwach; denn es gehört in der That mehr als Verwegenheit dazu, heute mit der Behauptung aufzutreten, daß das Kaiserreich nur Fehler begangen hätte, unsere Unglücksschläge aber erst von der Revolution vom 4. September datirten. Am 4. September, d. h. am Tage nach der Kapitulation von Sedan, blieb von allen Armeen Frankreichs nichts übrig, als die unter dem Kommando des Marschalls Bazaine stehenden und in Metz zernirten Corps; alles Andere war vernichtet oder in Deutschland gefangen, so daß wir genau gesagt keine Armee mehr hatten. Nach der Meinung des Prinzen Napoleon scheint das kein Unglück, sondern nur ein Fehler der kaiserlichen Regierung gewesen zu sein, ein zudem recht verzeihlicher Fehler, da Niemand sich rühmen kann, vollkommen zu sein. In einem Feldzuge von einem Monat mehrere Schlachten zu verlieren und zweimalhunderttausend Mann in den Händen eines siegreichen Feindes zu lassen, der ohne weiteren Widerstand in das Herz des Landes vorrückt und zur Belagerung der Hauptstadt schreitet, das ist ja wirklich nicht der Rede werth und man muß von Natur schon sehr schlimm angelegt sein, um dies ein Unglück zu nennen! Welche Regierung hätte sich nicht einen kleinen Fehler dieser Art vorzuwerfen? Der ganze Brief des Prinzen Jerome ist in diesem Geschmack gehalten und in einer Zuversichtlichkeit, die den Leser aus der Fassung bringt. Wie soll man mit kaltem Blut die Urheber des Staatsstreichs vom 2. Dezember, von Freiheit und Gesetzlichkeit sprechen hören? Alles Maß überschreiten aber die Vorwürfe des Prinzen gegen die Männer, welche in Folge der Ereignisse vom 4. September ans Ruder kamen und die er anklagt, ihren Abgeordneteneid verletzt zu haben. Hatte der Prinz Napoleon nicht selber, wie sein Vetter, den Eid auf die Republik geleistet? Was ist aus allen diesen so feierlichen und so oft wiederholten Gelöbnissen geworden? Nur die Röthe auf den Wangen, dürfen die Bonaparte, diese ewigen Verschwörer, von der den geleisteten Eiden, den Rechten und Freiheiten der Völker schuldigen Achtung sprechen.

Für den Fall, daß die Verbannungsgesetze aufgehoben werden (sie sind es schon) soll Prinz Napoleon bereits seine Kandidatur für einen korsischen Deputirtensitz fertig haben. Daß er gewählt wird, ist sicher, und fortweisen kann man ihn aus der Nationalversammlung nicht. Zu reden versteht er bekanntlich. In der Presse regt sich auch schon der Bonapartismus recht lebhaft; an Geld fehlt es dem Kaiser jedenfalls nicht, um Zeitungen zu kaufen, und mehrere desfällige Käufe in der Provinz sollen bereits abgeschlossen sein. In Paris selbst besitzt übrigens der Bonapartismus seitdem der „Peuple français" eingegangen, nur ein verschämtes und noch dazu sehr schlecht redigirtes Organ, die „Konstitution." Wie dieses Blatt heute meldet, ist das loudoner Leiborgan Napoleons III., die „Situation," soeben aus den Händen des berüchtigten Herrn Hugelmann in die des Herrn Clément Duvernois selbst, also des besten Publizisten, über welchen das Kaiserreich in seinem Glanze verfügte, übergegangen. Im Gers-Departement tauchen die Cassagnac's und ihre literarischen Helfershelfer wieder auf und in Bourg hat der Graf Le Hon soeben ein halb politisches, halb klerikales Blatt gekauft, welches lediglich für ein Plebiszit wirken und unentgeltlich unter die Landbevölkerungen verbreitet werden soll.

Das Leichenbegängniß der als Geißeln ermordeten Geistlichen, worunter der Erzbischof, fand am 7. statt. Eine große Menge bedeckte die Straßen in der Nähe des erzbischöflichen Palastes und die Straßen und Quais bis Notre Dame. Um 10 Uhr fing der Trauerzug an sich in Bewegung zu setzen. Die Ordnung war folgende: 2 Escadrons des 7. Kürassierregiments, der General Cissey mit seinem Generalstabe; das 39. und 48. Linienregiment; dann zwei Leichenwagen, wovon der erste, von sechs Pferden gezogen, die Reste des Msgr. Darboy enthielt, der zweite, von 4 Pferden gezogen, trug die sterblichen Reste des Abbé Surat. Das 48. Linienregiment, 4 Artilleriebatterien und das 3. Kuirassierregiment schlossen den Zug. Fünf Katafalke waren in der Kirche errichtet; auch die Leichname der Pfarrer Deguerry und Becon und des Abbé Sabatier waren ausgestellt, um später besonders bestattet zu werden. Um halb 1 Uhr zeigten 3 Kanonenschüsse das Ende der Zeremonie an. Keine Rede wurde gehalten. Um 4 Uhr wird die Leiche des Erzbischofs im Grabgewölbe der Erzbischöfe von Paris beigesetzt werden.

Am 8. wurde der ehemalige Delegirte beim Kriegs-Ministerium, Rossel, den die Komune bekanntlich abgesetzt hatte, welchem es aber gelungen war, seine Freiheit zu bewahren, verhaftet; derselbe hatte sich in dem Hause Nr. 54 des Boulevards St. Germain versteckt gehalten. Er leistete keinen Widerstand. Ferner wurde der Oberst Matusewicz, Führer der 20. Legion, verhaftet; derselbe war früher Offizier der regelmäßigen Armee und ist Ritter der Ehrenlegion. Mehrere Concierges wurden heute Morgen im 16. Arrondissement festgenommen, welche falsche Deklarationen gemacht hatten. Einer derselben war Kapitän der Kommune im 257. Bataillon. Der Generalstabs-Chef Millière's, Dupont, ist ebenfalls in die Hände der Behörde gefallen. Derselbe wurde in einem Hause der Rue Cherche Midi aufgefunden. Jaclard versuchte gestern, sich aufzuhängen. Seine Kerkermeister kamen aber zur rechten Zeit an und schnitten die Schnur durch. Dem Mitgliede der Kommune Ranvier, Direktor des Gefängnisses St. Pelagie, ist es gelungen, sich ums Leben zu bringen; er hängte sich in der Kirche St. Joseph auf. Er war es, welcher den Direktor des Journals „Siècle" Herrn Chaudey, erschießen ließ. Ferner wurden verhaftet: André Gill der bekannte Karrikaturen Zeichner, welchen die Kommune zum Konservator der Galerie des Luxemburg ernannt hatte; der Kommandant Joseph einer der exaltirtesten Offiziere der Kommune welcher sich erboten hatte, eine Kompagnie von Attentätern zu organisiren, die sämmtliche Fürsten Europa's nebst ihren Familien aus dem Wege räumen sollten, und endlich eine unter dem Kaiserreich bei allen Skandalen genannte Größe der Halbwelt Fräulein Markowich. Die Ursache der letzteren Verhaftung ist noch nicht bekannt.

Ueber die letzten Augenblicke Delescluze's werden dem „Moniteur" noch folgende Mittheilungen gemacht:

Als die Mairie des 10 Arrondissements nicht länger zu halten war, mußte sich Delescluze mit den fünfzig oder sechszig Stabsoffizieren, die seiner Befehle harrten, nach dem Chateau d'Eau zurückziehen. Er trat allein in Zivil, an der Spitze seines reichgalonirten Stabes, den Weg dahin an; er trug den nußbraunen Paletot, in dem man ihn seit Jahren zu sehen gewohnt war, ein schwarzes Beinkleid, eine starke Kravatte und einen Filzhut. Er hatte einen Revolver in der Hand und ging seiner Gewohnheit gemäß steif und ganz gerade vor sich hin, während sein Stab, durch das Pfeifen der Kugeln erschreckt, sich unaufhörlich nach dem Schauplatz des Kampfes umwandte. Der Kriegsdelegirte begab sich nach der Prinz-Eugen-Kaserne, von da nach dem Hause Nr. 120 und 122 des Faubourg du Temple, wo er übernachtete, und endlich nach der Mairie des 11. Arrondissements, welche dem Widerstand zum letzten Zentrum dienen sollte. Am Freitag (26. Mai) erschien Delescluze auf dem Père Lachaise, wo er zu Füßen des Riesendenkmals der Familie Demidow eine Batterie zu errichten versuchte. Nachdem er sich überzeugt hatte, daß diese Stellung nicht zu halten war, stieg er wieder zu Pferde und kehrte in Begleitung des General Eudes und des Obersten Brunet nach der Mairie zurück, wo Alles für einen letzten verzweifelten Kampf vorbereitet war. Am Sonnabend früh wurden die noch übrigen Barrikaden des Boulevard Voltaire von der ersten Brigade des Corps Clinchant angegriffen, während der General Vinoy sie von der Bastille aus im Rücken bombardirte. Delescluze begab sich zu der dritten Barrikade und wollte mit Brunet um jeden Preis die Räumung dieser wichtigen Position verhindern. Nach zwanzig Minuten etwa erklärte Brunet selbst ein längeres Bleiben unmöglich. Der Kriegsdelegirte wollte ihn nicht hören und gab Befehl, weiter zu kämpfen; aber das Feuer der Truppen wurde jetzt so mörderisch, daß die Insurgenten unter den Augen des Ministers die Barrikade im Stich ließen. Delescluze blieb allein zurück; zwei Kugeln, welche ihm die ersten Soldaten im Vorrücken sendeten, trafen ihn in der rechten Schläfe und auf der linken Brust und machten seinem Leben augenblicklich ein Ende. Inzwischen stürzten auch die an die eroberte Barrikade grenzenden Häuser ein und im Zusammenbrechen fiel Delescluze auf

einen noch flammenden Balken, daher denn auch an seinem Leichnam die Haut von der Stirn ganz herabgebrannt war.

Es werden noch immer allerlei Schriftstücke veröffentlicht, die unter den Papieren der Kommune vorgefunden worden sind, darunter u. A. folgender Brief des Delegirten für die auswärtigen Angelegenheiten an den General Bergeret:

Mein lieber Bergeret! Ich bitte Sie, den Schritt welchen wir bei dem Oberkommandanten des 3. preußischen Armeecorps unternehmen, mit einem gewissen Apparat zu umgeben. Es handelt sich darum, offiziell zu erfahren, an welchem Tage die Deutschen die Forts des linken Ufers räumen werden, damit wir die Besetzung derselben durch die Versailler verhindern können. Die Depesche soll daher durch einen als Parlamentär geschickten und mindestens von einer Ordonnanz begleiteten Offizier des Generalstabs überreicht werden. Gruß und Gleichheit. Paschal Grousset.

Grousset wiegte sich, wie man sieht, in seltsamen Täuschungen, indem er über die Mittel nachsann, durch welche den Preußen zu imponiren wäre. Sein Parlamentär kam, wie man weiß, mit dem in dem vorstehenden Briefe bezeichneten Zeremoniell an, wurde jedoch kurzweg zurückbefördert, ohne irgend eine Antwort auf die diplomatische Anfrage wegen Räumung der Forts zu erhalten.

Von den 21,000 Zündbomben, welche die Kommune hat verfertigen lassen und von denen nur 2000 verbraucht wurden, sind bis jetzt nur 10,000 aufgefunden worden; 9000 sind noch versteckt. Die Nachsuchungen dauern fort.

Versailles, 8. Juni. Die französische Anleihe wird drei Milliarden betragen und, wie definitiv beschlossen wurde, in fünfprozentiger Rente emittirt werden. Dieselbe wird schon in der nächsten Woche in Paris und im ganzen Auslande zur öffentlichen Subskription aufgelegt werden. Der Finanzminister Pouyer-Quertier stellte den Telegraphen zwischen Versailles und auswärts zur ausschließlichen Verfügung der Bankiers, welche hier die zahlreichen englischen, holländischen und belgischen Syndikate vertreten, damit diese sich schneller mit ihren Konsortien verständigen können. Baron Alphons Rothschild hatte heute Vormittags nach einer Konferenz mit Pariser Bankiers eine zweistündige Unterredung mit dem Finanzminister. — Der Herzog von Nemours und der Graf von Paris haben allein der Fusion mit den Bourbonisten zugestimmt. Die Bedingung ist, daß der Graf von Chambord zu Gunsten des Grafen von Paris abdankt. Der Prinz von Joinville und der Herzog von Aumale sind dieser Uebereinkunft nicht beigetreten. (N. F. Pr.)

Italien.

Rom, 9. Juni. Die auswärtigen Nuntiaturen erhielten gemessene Instruktionen, zu erklären, der Papst glaube, ungeachtet des Garantiengesetzes der italienischen Regierung, sich nicht im Besitze der vollen Freiheit als Oberhaupt der Kirche zu befinden. — Die von mehreren Journalen gebrachten Mittheilungen über augenblicklich zwischen der italienischen Regierung und dem päpstlichen Stuhle stattfindende Unterhandlungen sind durchaus unbegründet. (N. Fr. Pr.)

Rußland und Polen.

☿ **Warschau**, 10. Juni. Die russische Regierung hat neuerdings in Bezug auf die Eisenbahnbauten den Grundsatz adoptirt, daß diejenigen Bahnprojekte, welche eine hervorragende strategische Bedeutung haben, zuerst zur Ausführung kommen und alle andern ihnen nachstehen sollen. Zu diesen Bahnprojekten gehören namentlich diejenigen, welche die Verbindung der inneren Gouvernements, deren wichtigsten Waffenplätze mit dem Kaukasus, Sebastopel, der moskauischen und österreichischen Grenze bezwecken und deren Bauausführung denn auch mit aller Energie betrieben wird. Eine hervorragende Stelle unter diesen Bahnprojekten nimmt das unlängst genehmigte Projekt „Kischenew-Pruth-Jassy" ein, durch welches die fürz die russischen Zukunftsplaneso wichtige unmitelbare Schienenverbindungmit der Moldau hergestellt wird. Die Bauausführung dieses Projekts ist schon vor einigen Wochen mit 6000 Arbeitern in Angriff genommen worden und soll spätestens bis Ende 1872 vollendet werden. Von nicht geringerer strategischer Wichtigkeit ist die bereits im Ausbau begriffene Bahnlinie Brest-Berdyczew mit ihren Abweichungen nach Kiew und Woloczysk (an der österreich. Grenze) durch welche die Festungen Lithauisch-Brest und Kiew mit Galizien in unmittelbare Schienenverbindung gebracht werden. Die Erdarbeiten auf dieser Linie sind größtentheils vollendet und auch die Schienenlegung hat streckenweise bereits begonnen. Noch weiter ist der Ausbau der Bahnlinie Brest-Smolensk vorgeschritten, der noch im Laufe dieses Jahres vollendet werden soll. — Am vergangenen Mittwoch reiste eine Deputation des hier garnisonirenden petersburger Grenadier-Regiments König Friedrich Wilhelm III. von hier nach Berlin ab, welche bestimmt ist, die russiche Armee bei den Einzugsfeierlichkeiten in der deutschen Metropole zu vertreten und der einige Tage darauf stattfindenden Enthüllung des Denkmals des Königs Friedrich Wilhelm III. beizuwohnen. Die Deputation besteht aus dem Regiments-Kommandeur General-Major v. Aller, dem Bataillons-Kommandeur Oberst Pohl, dem Stabskapitän Jukenoff, dem Regiments-Adjutanten und Stabskapitän Timofieff, dem Feldwebel Maxim Grewcoff und dem Gemeinen Maxim Koremniczuk und wird sich 14 Tage in Berlin aufhalten.

Türkei und Donaufürstenthümer.

Bukarest, 4. Juni. Die Kammern wurden heut vom Fürsten Karl mit einer Thronrede eröffnet, der wir folgende Stelle von allgemeinerem Interesse entnehmen:

Ihre Gegenwart hier, m. H. Senatoren und m. H. Deputirten, beweist hinlänglich, daß das Land entschlossen ist, das Glück nirgends anderswo als in der Ordnung und der Stabilität zu suchen; denn nicht ungestraft übertritt man das Gesetz der Wahrheit, und nicht ohne sich schrecklichen Folgen auszusetzen, verletzt man die fundamentalen Prinzipien, auf welchen die Gesellschaft aufgebaut ist. Wir müssen also die Gegenwart konsolidiren, um uns die Zukunft zu sichern. Die beständigen Beweise von Vertrauen in meine Regierung, welche mir von allen Seiten zugehen; die Ruhe, welche im ganzen Lande herrscht; der rührende Empfang, welcher mir auf der Reise, die ich mit der Fürstin in einem Theile Rumäniens unternommen, bereitet worden ist haben meine Ueberzeugung befestigt, daß das Land im auszeichnendsten Sinne der Erhaltung des Bestehenden zugeneigt ist, daß die Lehren der Vergangenheit ihre Früchte getragen haben und daß alle Unternehmungen der Unordnung in Hinkunft nur auf allgemeine Mißbilligung stoßen könnten, bevor noch die Repressivgesetze sie mit der verdienten Strafe belegt hätten. Was unsere auswärtigen Beziehungen betrifft, so hat meine Regierung die schmeichelhaftesten Aufmunterungen erhalten. Die Hohe Pforte leiht uns ihre wohlwollende Unterstützung, überzeugt von unserem festen Entschlusse, die Bande, welche uns mit ihr vereinen, und die, wir sind davon überzeugt, Rumänien in seiner politischen Existenz nur befestigen können, unversehrt aufrechtzuhalten. Die garantirenden Großmächte, welche so viele Ansprüche auf die Dankbarkeit der Nation haben, beobachten mit Theilnahme den Gang unserer Angelegenheiten und geben uns augenfällige Beweise ihrer fortdauernden Sympathien.

Die rumänische Regierung hat, wie wir vernehmen, sowohl der souzeränen Pforte als den Garantiemächten ihre feste Ueberzeugung ausgesprochen, daß sie im Stande sein werde, mit der jetzt versammelten Landesvertretung Zustände zu schaffen, welche alle Bürgschaften eines dauernden inneren und äußeren Friedens in sich trügen.

Deutscher Reichstag.

53. Sitzung.

Berlin, 10. Juni. Eröffnung um 12 Uhr. Am Tische des Bundesrathes Delbrück, v. Schlör u. A. Erster Gegenstand der T.-O. ist der Antrag der Abgg. Völk, Banks und Hölder. Der Reichstag wolle beschließen: Angesichts der Verhandlungen, welche in der Sitzung des Reichstags am 17. Mai d. J. in Betreff der Interpellation des Abg. Banks wegen Versetzung von Postbeamten stattgefunden, sowie der hierbei von dem Herrn Präsidenten des Reichskanzler-Amts bezüglich der Ausübung des Petitionsrechts durch Beamte, abgegebenen Erklärungen, spricht der Reichstag dem Herrn Reichskanzler die Erwartung aus, daß das verfassungsmäßige Recht der Beamten, sich mit Petitionen an den Reichstag zu wenden, in Zukunft nicht mehr werde beeinträchtigt werden.

Nachdem Abg. Völk den Antrag begründet hat, spricht Präsident Delbrück: Es liegt den verbündeten Regierungen und insbesondere der Verwaltung der dem Reiche überwiesenen Verwaltungszweige sehr fern, das Petitionsrecht irgend Jemandes und insbesondere der Reichsbeamten zu beeinträchtigen oder zu verkümmern. Insbesondere in Beziehung auf die Postbeamten, deren Verhältnisse den nächsten Anlaß zu dem vorliegenden Antrag gegeben haben, beweist eine große Reihe in früheren Sessionen des Norddeutschen Reichstages und in der gegenwärtigen Session des Deutschen Reichstages eingebrachter Petitionen, daß dieses Recht thatsächlich in ausgedehntem Umfange ausgeübt worden ist. Wenn der Abg. Völk den Antrag, welcher ungeachtet dieser Wahrnehmung eingebracht ist, damit motivirt hat, daß Thatsachen vorlägen, welche zu der Annahme berechtigen, es seien Postbeamte lediglich wegen Ausübung des Petitionsrechs versetzt, so kann ich erklären, daß die Thatsache, aus welcher er diese Folgerung hergeleitet, mißverstanden sein muß; denn lediglich wegen Ausübung des Petitionsrechts sind keine Postbeamte versetzt. Ich kann daher dem Antrage gegenüber nur erklären, daß die Reichsverwaltung nach wie vor entfernt ist, den Reichsbeamten die Ausübung des Petitionsrechts zu beeinträchtigen oder zu verkümmern.

In Folge dieser Erklärung beantragen gleichzeitig 1) der Abg. Friedenthal: In Erwägung der von den verbündeten Regierungen abgegebenen Erklärung über den Antrag der Abg. Völk u. Gen. zur Tagesordnung überzugehen. 2) Der Abg. v. Kusserow: Der Reichstag wolle mit Rücksicht auf die so eben vernommene Erklärung über den Antrag zur Tagesordnung übergehen.

Abg. Banks: Der Schluß der Erklärung Delbrücks macht es mir leider unmöglich, meinen Antrag zurückzuziehen. Er hat gesagt: den Postbeamten ist ihr Petitionsrecht nicht verkümmert worden; das steht im striktesten Widerspruch mit den bekannt gewordenen Thatsachen, vor Allem mit dem Briefe des hamburger Oberpostdirektors Schulze, welcher als Anlage 4 zu einer Interpellation vom 17. Mai zu Ihrer Kenntniß gekommen ist. (Hört! Hört!) Ferner hat Präs. Delbrück damals gesagt, ein Verbot des Petitionsrechts für die Postbeamten existire nicht, und nachdem einer der höchsten Reichsbeamten am 17. Mai diese Erklärung hier abgegeben hat, bringen kurz darauf die Zeitungen eine Verfügung des General-Postdirektors vom 29. April, welche dieser Erklärung aufs krasseste widerspricht. (Redner verliest unter zahlreichen Zeichen des Unwillens das bekannte Reskript.) Noch hat Niemand die Echtheit dieses Schriftstückes bezweifelt. Wenn man das Petitionsrecht der Beamten so auslegt, haben sie gar keines, und deshalb ist die Aufrechthaltung unseres Antrages nothwendig.

Abg. Friedenthal: Nach meiner Ansicht will der Völk'sche Antrag nur für die Zukunft Konsequenzen vorbauen, welche der Reichstag nicht als berechtigte anerkennen kann und will. Es ist uns nun vom Tische des Bundesraths gesagt worden, erstens daß das Petitionsrecht der Beamten anerkannt ist und in Zukunft nicht mehr verkümmert werden soll und zweitens, daß die Maßregel gegen die beiden hamburger Postsekretäre nicht lediglich wegen Petitioniren erfolgt ist. Ob in diesem speziellen Falle Fehler begangen sind geht uns nichts an, wir wollen nur das Recht der Volksvertretung wahren und gegenüber diesem Antrag, der sich nur mit zukünftigen Eventualitäten befaßt, ist das durch die Erklärung des Präsidenten Delbrück geschehen.

Abg. Hölder: Wir wollen nicht auf den hamburger Fall zurückgehen, für den wir gar keine Abhülfe verlangen; wir erkennen auch das Entgegenkommen der Regierung an, aber wir haben noch keine Beruhigung darüber, daß die Erklärungen, die wir gehört haben, auch für die Zukunft maßgebend sein werden. Soll der Stephan'sche Erlaß neben diesen Erklärungen aufrechterhalten werden, dann ist unser Antrag nicht erledigt; wir verlangen daß der Erlaß als unberechtigt desavouirt wird. Es ist nicht unsere Absicht, Konflikte hervorzurufen; die Verdienste der Postverwaltung bezweifelt Niemand; aber sie hat deshalb kein Recht zur Verletzung der Verfassung. Je mehr wir uns vor hochklingenden Worten gehütet und gegen die Aufnahme von Grundrechten in die Verfassung gesträubt haben, umsomehr

---

Flüchtige Reiseeindrücke aus dem Juli 1870.

Von Utis.

2. Wien. (Fortsetzung.)

Durchs prächtige Wien in mäßiger Eil'
Langweilig der gelbe Kanal geht.
Ein regerer Fluß durch die Jägerzeil'
Mit Wellen ohne Zahl geht.

Die Tramwaywagen, die Omnibus,
Die Fiacres fliegen brausend,
Dazwischen pilgern bescheiden zu Fuß
Tausend nnd aber Tausend.

Auftauchen leuchtend schöne Frau'n
Und traumhaft vorüber gaukeln,
Wie Rosen von Eden anzuschau'n
Die auf Tigris Wellen sich schaukeln.

Diese Verse hätte ich machen können, als ich unter einem Zeltdache in der Praterstraße saß und die Schaaren der Praterpilger zu Tausenden an mir vorüberkommen sah. Mir fiel es aber nicht ein Verse zu machen, dazu war ich zu verstimmt und zu aufgeregt. Ich kam soeben von der Redaktion eines oft genannten Wiener Journals. Dort hatte ich einen lange nicht mehr gesehenen Freund zu treffen gehofft. Freilich als ich diesem vor 8 Tagen geschrieben, wenn er nichts besseres zu thun hätte, möchte er zum dreizehnten Juli von Gratz nach Wien kommen, war das ein halber Scherz gewesen; seitdem aber hatte ich mir eingeredet, er werde wirklich kommen, und so verstimmte es mich nicht wenig, daß er nicht da war. Mein ahnendes Herz hat aber doch nicht Unrecht gehabt: mein Freund ist auf meine Einladung wirklich nach Wien gekommen, freilich erst, als ich schon acht Tage fort war. Dieser Unglückliche ist nämlich zugleich Kantianer und Dichter. Die Zeit ist ihm, als eine subjektive Form der Anschauung, höchst gleichgiltig und ebenso der Raum, welcher sich ihm freilich zuweilen sehr fühlbar aufdrängt, wenn er in seinem Geldbeutel überhand genommen hat. Diesen Gedanken hat er in einem Sonettenkranz seiner „Alpenveilchen" sinnig ausgeführt. Er ist auch der Verfasser jener „Bilder von der Semmeringbahn", in welchen es unter anderm heißt: „Nachdem wir aus dem finstern Schoße der Erde hervorgebraust waren, schwindelte der schwarze Feuerdrache auf thurmhohem Viadukt hin und wir folgten ihm trunken durch die entzückende Gegend". Hier konnte eine prosaische oder gar böswillige Auffassung die Trunkenheit mit der vortrefflichen Bahnhofsrestauration in Mürzzuschlag und dem Vöslauer, den es dort giebt, in Verbindung bringen. In die Genüsse dieser Restauration versunken rief einst ein Fremdling*), der soeben die Grenze Steiermarkts überschritten hatte, aus: „In Steiermark ist es doch schön!"

Doch ich mache Abschweifungen, wie Kriegskorrespondenten zu machen pflegten, wenn sie die Thatsache, daß sich vor Paris nichts zugetragen hatte, zu zwei Briefen ausspinnen sollten. Mein Freund war also nicht angekommen und ich saß an der Jägerzeil, schwermüthig „mein Herz verzehrend", wie Homer sagt, und ein Seidel dazu trinkend, was bei ihm nicht vorkommt. Zu der Verstimmung des Enttäuschten kam die Unruhe, in welche mich die politischen Nachrichten versetzten. Einer der Redakteure hatte mir nämlich ein Telegramm mitgetheilt, nach welchem Frankreich seine Heermassen in zwei Kolonnen auf Straßburg und Luxemburg in Bewegung setze. „Der Krieg steht vor der Thür", hatte er hinzugefügt, „Frankreich will ihn haben. Wir können Preußen nur den Sieg wünschen, so schwer es uns auch wird." Am nächsten Tage brachte diese Zeitung einen Leitartikel, welcher anfing: „Die Lawine, welche schon lange am Bergabhange gedroht, ist im Rollen". Dieser Artikel bezeichnete die deutsche Wendung jenes Blattes, welchem alsbald fast die ganze Wiener Presse folgte.

Wie ich nun so da saß, empfand ich das Bedürfniß, mich über die politische Lage auszusprechen. Aber die Leute, welche ich am benachbarten Tisch erblickte, sahen nicht so aus, als ob eine politische Unterhaltung mit ihnen leicht und lohnend sein würde. Da saß ein Fuhrmann im blauen Kittel, die Peitsche neben sich an den Stuhl gelehnt, ein Droschkenkutscher, ein Eisenbahnkondukteur und einige Leute, welche für unbemittelte Handwerker gelten konnten. Von ihrer Unterhaltung verstand ich nicht viel, da sie ein unverfälschtes Wienerisch redeten, aber die Aeußerungen ihrer Fröhlichkeit ließen eine Art von Urbanität nicht verkennen. Ein hübsches Mädchen trat mit zwei Seidelu aus der Gaststube. Der Fuhrmann nöthigte sie, nicht ohne eine gewisse Ritterlichkeit, das eine Glas zur Hälfte auszutrinken, nahm es dann für sich und ließ dem Mädchen ein neues geben. Das geschah in der freisten, natürlichsten und anspruchlosesten Weise, welche an die angeborene Grazie italienischen Volksthums erinnerte. Wie anders würde sich in Berlin eine solche Szene abgespielt haben! Dort giebt es zwar einen Bürgerstand nicht ohne Gediegenheit, aber unter diesem — von einer bestimmten Arbeiterklasse abgesehen — kein Volk.

Ein wohlgekleideter Herr, augenscheinlich ein Kaufmann, setzte sich zu mir. Ein Knabe von etwa zehn Jahren begleitete ihn. Ich fand bei dem Mann ein deutsches Herz und ein überraschendes Verständniß der Zeitlage. Die Milde des Urtheils, welche mir wohlgethan, schlug aber sofort in essigsaure Schärfe um, wie wir von der inneren Politik und dem abgetretenen Bürgerministerium zu sprechen anfingen. Es ist mir nicht gelungen, in Wien einen Menschen aufzutreiben, welcher von den Ministern der neuen Aera gut gesprochen hätte. Noch größer wurde freilich die Bitterkeit, so wie die Rede auf das Konzil und das neue Dogma kam. Aber dieser Haß ist ein unfruchtbarer, der bei der Menge nie zu einer energischen Reformbewegung führen wird. Dazu fehlt nicht nur das religiöse Interesse, sondern auch die Energie des Wahrheitssinnes.

Nach einiger Zeit kam die Frau des Kaufmanns, eine anmuthige Erscheinung, mit viel Geschmack gekleidet. Eine halbe Stunde später saßen wir in einem der Kaffeegärten des Praters, in einer so ungezwungenen Unterhaltung, als wenn wir uns Jahre gekannt hätten. Diese Unterhaltung war freilich keine ungestörte. Wir saßen sehr nahe am Orchester und so mußten wir das Gespräch unterbrechen, so oft gespielt wurde. Nun verlangte aber das Publikum jedes Stück zweimal da capo, ohne Rücksicht auf die Anstrengungen des Dirigenten, welcher sich abarbeitete, als ob er ein Berserker wäre. In den Pausen der Musik flog aber das rasche Schiffchen des Gesprächs desto lebhafter hin und her, ein gar luftiges Gewebe webend.

„Wo ist denn der Hans'l?" fragte plötzlich nicht ohne Besorgniß der Vater. „Ei, er wird wohl auf a Baum klettert sein," meinte die Mutter gleichmüthig. Sie wandte sich zu mir. „Schaun's, i hätt holt gern noch mehr Buaben. Aber seit der eine Schlingel, den ich hab, turnt und ich ihm alle Abend die Höschen hinten flicken muß, hab i holt an einem auch schon genug."

Ich verhehlte nicht, wie wohl es mir in Wien und unter den Wienern gefiel. „Ja," meinte die Dame, „mir gefallts holt auch hier. Da bei Ihnen, im Norden, da arbeiten die Leut und lassen sich kaum Zeit zum Essen und zum Schlafen und wollen durchaus was werden — werden auch was, nämlich im Umsehn alt und kalt. Wir Wiener aber, wir wissen zu leben und meinen auch, daß uns holt der liebe Gott dazu geschaffen hat. Und wenn wir mal traurig sind, so ist's, wie dort mit dem Monde —" ich sah hinauf und bemerkte, daß die Mondfinsterniß, die ich hatte beobachten wollen, bald vorbei war — „es währt holt a Stund und der Schatten geht vorüber und es ist Alles wieder hell."

Hier denkt nun mancher Leser mit Kopfschütteln: „Wir Norddeutsche sind mit unserer ernsten und arbeitsamen Art doch weiter gekommen." Gewiß; aber das ist schon oft genug gesagt, auch unterm Strich dieser Zeitung schon in pikanten Wiener Plaudereien schon gesagt, so daß ich die Leser durch eine Wiederholung nur langweilen würde. Und dann ist es unser Verdienst, wenn wir keine jesuitenfreundliche Habsburger sondern protestantische Hohenzollern an der Spitze des Staates haben und wenn uns nicht ein Ungarn an den Beinen, ein Böhmen am rechten und das übrige Slaventhum am linken Arm hängt?

---

*) Es war nicht Ewald.

müssen wir die Wirksamkeit der bestehenden Gesetze überwachen. Hier ist zum erstenmal ein verfassungsmäßiges Recht des ersten, deutschen Reichstags verletzt und deshalb müssen wir für unsern Antrag eintreten, so lange uns Delbrück nicht eine präzise Erklärung über den Stephan'sche Erlaß giebt.

Abg. **Wagener** (Neustettin): Niemand will das Petitionsrecht der Beamten verkümmern, noch weniger will irgend Jemand das verfassungsmäßige Recht dieses hohen Hauses beeinträchtigen. Die Differenz besteht nur darin, erstens worin besteht das verfassungsmäßige Petitionsrecht der Beamten, und zweitens das verfassungsmäßige Recht dieses Hauses. Ich will hier nicht den wohlfeilen Einwand erheben, das die Verfassung des Petitionsrecht gar nicht garantirt. Aber haben denn die Beamten das Petitionsrecht in abstracto, unbeschränkt durch die Pflichten ihres Amtes? Darf ein Beamter aus dem auswärtigen Amte, oder, was Ihnen noch besser gefallen wird, aus dem Kultusministerium hier bei uns um die Beseitigung seines Chefs petitioniren? Oder darf ein aktiver Polizeibeamter dem Allgemeinen Deutschen Arbeiterverein angehören. Darum allein dreht sich die ganze Frage. Die Herren Antragsteller haben sich ihre Sache sehr leicht gemacht. Sie wollen die Disziplinargewalt der Regierung nicht beschränken, aber wo fängt diese Gewalt an, wo hört sie auf? Wir bestreiten Ihr Recht, eine Frage über die Gründe von Disziplinarmaßregeln an die Regierung zu richten; wir bestreiten auch die Pflicht der Regierung, darauf zu antworten. Die Verfassung florirt nur, wenn beide Theile sich mit ihren Rechten begnügen. Schlagen Sie über die Stränge, kommt es dahin, daß beiderseits abstrakte Rechte geltend gemacht werden, dann stehen wir wieder vor einem Verfassungskonflikt (Widerspruch). Würden die Regierungen nicht aufs Aeußerste pflichtwidrig handeln, wenn sie in dieser Zeit die Erschütterung der Disziplin zuließen? Kann eine Regierung mit 50,000 Beamten regieren, wenn jeder Unzufriedene unter ihnen den Beistand dieses hohen Hauses nachsuchen kann. Ich gehe soweit, daß ich selbst, wo eine Beschwerde begründet ist, der Aufrechthaltung des Prinzips willen, keine Remedur wünsche. (Oho!) Die Geschichte hat noch immer gelehrt, daß Regieren doch noch nothwendiger ist, als Reden halten nnd Resolutionen fassen. Beschließen Sie im Sinne des Völk'schen Antrages, so bekommen Sie von der Regierung doch dieselbe Antwort. (Bewegung) Der Abg. Banks findet das Reskript des Generalpostdirektors ungeheuerlich; ich halte es für sehr korrekt und sachgemäß. (Hört! hört!) In England spielten gerade auch die Postsekretäre eine ähnliche Rolle. Die Regierung verbot ihnen dort einfach unter Androhung sofortiger Amtsentsetzung, mit der sie dort sehr rasch bei der Hand ist, den Besuch von Meetings. Gegenüber Insubordination von Beamten giebt es eben kein verfassungsmäßiges Recht (stürmischer Widerspruch). Soviel aus den vorliegenden Aktenstücken hervorgeht, handelt es sich in dem Hamburger Fall auch gar nicht um Petitioniren, sondern um Agitiren. Sehr viele Postbeamte haben petitionirt, doch nur die zwei, welche agitirt haben, sind versetzt. Ich habe Ihnen die Erklärung des Präsidenten Delbrück, die Sie nicht verstanden zu haben scheinen, in gewöhnliches parlamentarisches Deutsch übersetzt; die Annahme Ihres Antrages wäre ein Präjudiz, das keine Regierung akzeptiren kann.

Abg. **Ludwig** (Sachsen). Wenn Herr Delbrück am 17. Mai sagte, in den Augen der Regierung stehe der niedrigste Beamte dem höchsten gleich, so war das eine bloße Phrase; sonst wäre Stephan abgesetzt, und die Hamburger Sekretäre wären wieder eingesetzt (Gelächter rechts). Ich habe einen weiter gehenden Antrag nicht gestellt, weil ich ihr Gelächter, das man überall hört, wo es sich um Rechtsfragen handelt, voraussah. Warten Sie nur ab, wenn der Rausch dieser Tage verflogen ist, so wird man auf den Reichstag, der seine Rechte nicht wahrt, mit Fingern weisen. Gerade in der Post herrscht die büreaukratische Despotie auf die unerhörteste Weise. Kaum war die Debatte vom 17. Mai verhallt, als eine Maßregel Stephan's die tiefste Entrüstung in ganz Deutschland weckte. Bei Krankheiten von Postbeamten soll nicht mehr das Gutachten von Aerzten, sondern die Ansicht ihres Vorgesetzten entscheidend sein; so schlägt man der Intelligenz und der Berufstreue unserer Aerzte ins Gesicht. (Hört! hört!) Entschuldigen läßt sich freilich jeder Gewaltakt, wie wir es heut vom Regierungstisch gehört haben; man verletzt Jemand auf's Empfindlichste und sagt dann: es war nicht so böse gemeint. Nach der infamen Art und Weise — ich spreche dies Wort mit Bedacht aus —, in der die Regierungspresse dies Haus mit Schmutz beworfen hat, hätte man wohl von jenem Tische ein anerkennendes Wort erwarten dürfen; statt dessen wird uns eine Ausflucht, die ich nicht näher charakterisiren will.

Abg. **Windthorst** (Meppen) bringt folgende neue motivirte Tagesordnung ein: In Erwägung, daß durch die Erklärung des Präsidenten des Bundeskanzleramtes das Petitionsrecht der Bundesbeamten für die Folge in keiner Weise beeinträchtigt werden soll, über den Antrag **Völk** und Genossen zur Tagesordnung überzugehen. — Der Antragsteller konstatirt zunächst Wagener gegenüber, daß Art. 23 der Verfassung allerdings das Petitionsrecht garantirt. Herr Delbrück hat uns nun klar und bestimmt und unumwunden erklärt, daß die Regierung das Petitionsrecht der Beamten anerkennen und in Zukunft nicht mehr verkümmern will. Die Antragsteller erkennen das an; sie wünschen aber noch eine bestimmte Desavouirung der konkreten Fälle, welche zu ihrem Antrage Anlaß gegeben haben. Angesichts des Briefes vom Oberpostdirektor Schulze und des Stephan'schen Reskripts ist es mindestens sehr wahrscheinlich, daß die Hamburger Sekretäre wegen Petitionirens versetzt sind. Die Ausrede mit der Agitation ist unzuläßig, denn schließlich ist keine Petion ohne eine gewisse Agitation möglich. Dennoch halte ich eine weitere Diskussion für unräthlich, weil wir dabei allzu leicht unsere Kompetenz überschreiten und in das Gebiet der Exekutive übergreifen. Durch die Erklärung Delbrück's ist das Stephan'sche Reskript desavouirt; damit wollen wir uns zufrieden geben, denn ich glaube nicht, das Jemand von uns wünscht, mit einem Konflikt unsere Arbeiten zu beschließen.

Abg. Völk zieht seinen Antrag zurück; die Windhorst'sche Tagesordnung erreiche vollständig den gewünschten Zweck, nachdem die Motivirung Windhorsts vom Tische des Bundesraths keinen Widerspruch erfahren habe. Abg. v. **Hoverbeck**: Da die inkriminirten Thatsachen nicht widerlegt sind und eine zufriedenstellende Erklärung Delbrücks, so sehr er von vielen Seiten in einer Weise, die mir nicht ganz würdig schien (großer Lärm), darum gebeten ist, nicht erfolgte, so nahm ich den Völk'schen Antrag auf. Präs. Simson kann dem Redner nicht das Recht zuerkennen, die Haltung eines Theils der Mitglieder des Hauses als nicht würdig zu bezeichnen. Abg. **Lasker**: Wir sind durch das Verhalten der Regierung in eine Lage gekommen, die zu der allgemeinen Situation des Landes nicht paßt. Wir haben hier das Recht einzelner Bürger wahrnehmen wollen und ein großer Theil von uns mag der Ansicht sein, daß wir auf einer Erklärung Seitens der Regierung bestehen müssen, die nicht demüthig sein, aber doch demüthig klingen mag. In andern Fällen mag das angezeigt sein; in diesem Moment scheint es mir nicht zutreffend und deshalb werde ich mit Windthorst stimmen (Beifall rechts).

Damit schließt die Debatte. Abg. v. **Hoverbeck** betont als „Vize-Antragsteller", daß man eine direkte Erklärung vom Tische des Bundesraths verlangen müsse, da Windthorst schwerlich berechtigt sei, als Beauftragter der Regierung Erklärungen abzugeben. Er hätte auch gewünscht, daß Windthorst seiner Ansicht nicht in der Form der Tagesordnung, welche auf den Antrag den Schein der Verwerflichkeit werfe, Ausdruck gegeben hätte. Es hätte nun den Anschein, als ob man der Regierung über eine Schwierigkeit weghelfen wolle, aus der sich durch eine offene Erklärung zu retten sie zu stolz. Abg. **Windthorst** (Meppen) bestätigt, daß er kein Organ des Bundesrathes sei und nach seiner ganzen Stellung wenig Aussicht habe von ihm als ein solches Organ benutzt zu werden (Heiterkeit). Abg. v. **Kusserow** bemerkt, daß er gegen die Tagesordnung Windthorst stimmen würde und vereinigt sich mit der Tagesordnung Friedenthal's.

Bei der Abstimmung wird die motivirte Tagesordnung des Abg. Friedenthal **abgelehnt**, desgleichen in namentlicher Abstimmung die des Abg. Windthorst mit 125 gegen 113 St. (für dieselbe stimmen die Nationalliberalen und das Zentrum), desgleichen der von v. Hoverbeck wieder aufgenommene Antrag Völk mit 119 gegen 116 St. (für denselben stimmt die Fortschritts- und mit geringen Ausnahmen die nationalliberale Partei, so daß die Diskussion ohne positives Resultat schließt.

Es folgen die drei Entschädigungsgesetze (für Kriegsschäden und Kriegsleistungen, Ausgewiesene und Rhederei), welche ohne Diskussion in dritter Berathung endgiltig genehmigt werden.

Bei der dritten Berathung des Gesetzes, betr. die Bestellung des **Ober-Handelsgerichts in Leipzig** als oberstem Gerichtshof für **Elsaß und Lothringen** motivirt Abg. **Windthorst** (Meppen) sein ablehnendes Votum: Die Bemerkungen, die in den vorangegangenen Berathungen den Abgg. Reichensperger und Bähr entgegengestellt wurden, waren gewiß sehr geistreich, aber die juristische Kritik halten sie nicht aus. Ich finde in dem Ober-Handelsgericht für Elsaß-Lothringen zu Leipzig die Garantien nicht, welche der pariser Kassationshof für Elsaß-Lothringen bisher geboten hat. Das Argument, daß ein tüchtig gebildeter Jurist für alle Zweige des Rechts genügen müsse, ist von der Majorität des Norddeutschen Reichstages und von den Bundesregierungen nicht anerkannt, denn sie haben ja speziell für die Materie des Handelsrechtes das Ober-Handelsgericht konstituirt. Die Anschauung, daß die generell gebildeten Juristen als solche qualifizirt sein müßten, in allen Zweigen des Rechts zu entscheiden, führt geradezu zur Verflachung der Jurisprudenz. Solche Juristen wissen gewöhnlich de omnibus aliquid et in toto nihil. Es ist freilich unter großem Beifall des Hauses behauptet worden, es wäre sehr gut, wenn die Entscheidungen aus den großen Prinzipien des Rechts nach dem gesunden Menschenverstande erfolgten. Ja, wenn das richtig wäre, dann müßte ein Gerichtshof von Bauern der beste sein, denn in den Bauern pflegt der gesunde Menschenverstand am meisten vorzuherrschen und mein verstorbener großer Rechtslehrer Thibaut pflegte immer die großen Materien des Rechts durch Aussprüche der Bauernklugheit zu beleuchten. Die richtigste und allein zweckmäßige Maßregel wäre gewesen, den rheinischen Senat des Obertribunals zu Berlin an die Stelle des pariser Kassationshofes für Elsaß-Lothringen und nicht das Ober-Handelsgericht zu Leipzig zu bestimmen. Hier finden wir die Richter, die mit dem französischen Recht wohl bewandert sind, und es sind in diesem Senat alle Garantien für eine gute und sichere Rechtsprechung gegeben. Man hat diesen allein richtigen Weg nicht eingeschlagen und ich kann nicht für die Vorlage stimmen.

Abg. **Graf Eulenburg**: Diese Frage ist keine juristische, sondern nur eine praktische. Der Grund, warum man nicht den rheinischen Senat des Obertribunals zu Berlin gewählt hat, ist einfach der: ebensowenig wie man die Elsaß-Lothringer in preußische Provinzen hat inkorporiren wollen, ebensowenig hat man ihnen jetzt die höchste juristische Instanz in einem preußischen Obertribunal geben wollen.

Die Vorlage wird darauf in dritter Berathung endgültig angenommen. Desgleichen ohne Debatte die Gesetzentwürfe, betreffend den Erweiterungsbau für das Dienstgebäude des Reichskanzleramtes; die Beschaffung von Betriebsmitteln für die Eisenbahnen in Elsaß und Lothringen.

Es folgen Wahlprüfungen und Petitionen. Der Stadtvorstand von **Mainz** petitionirt um Bewilligung eines Zuschusses von 2 Millionen Gulden zu den Kosten der projektirten Erweiterung der Stadt Mainz aus Reichsmitteln, beziehungsweise aus der französischen Kriegsentschädigung. Die Kommission beantragt, die Petition dem Reichskanzler zur Erwägung und mit dem Ersuchen zu überweisen, event. dem Reichstage ein Gesetz wegen Gewährung eines Reichsbeitrages zu den Kosten der Erweiterung der Stadt Mainz vorzulegen.

Referent Gneist motivirt diesen Antrag durch den unleugbaren Nothstand, der in der Stadt Mainz herrscht; v. Benda dagegen beantragt, sich mit der Ueberweisung der Petition an den Reichskanzler zu begnügen, um nicht allzu weit gehende Hoffnungen zu erregen und die Regierungen gegen die wachsende Menge ähnlicher und bis zur Unerfüllbarkeit sich steigernder Ansprüche zu schützen. Der Abg. Bamberger spricht für den Kommissionsantrag.

Abg. **Reichensperger** (Krefeld): Ich will das in Rede stehende Bedürfniß der Stadt Köln nicht bestreiten; ich glaube aber, daß die Unterscheidung, die der Abg. Bamberger zwischen Kriegsentschädigungsgeldern und den übrigen Reichsmitteln gemacht hat, eine wesentliche Bedeutung nicht hat; denn die Kriegsentschädigungsgelder fließen in die Reichskasse und das Reich wird nur mit ihrer Hilfe derartige Ausgaben bestreiten können. Ich bin aber auch der Ansicht, daß wir wenigstens von nun ab etwas vorsichtiger mit den Reichsgeldern umzugehen haben werden. Ich glaube, daß auch die Stadt **Köln** approximativ sich in einer ähnlichen Lage wie Mainz befindet und daß es eine normale Entwickelung nur finden wird, wenn es die Hülle seiner Mauern sprengt. Ich meine daher, daß diese Petition nicht bloß in Bezug auf Mainz, sondern auch auf andere feste Plätze, insbesondere auf Köln müsse in Erwägung gezogen werden und in dieser Voraussicht werde ich für den ersten Absatz des Kommissionsantrages stimmen.

Abg. **Braun** (Gera): Wenn jeder so, wie der Vorredner es gethan für seine Gegend plaidiren wolle, so könne es leicht kommen, daß keine Gegend etwas erhalte. Man dürfe keinen Wettlauf um die fünf Milliarden anstellen. Der Fall von Mainz, um den es sich hier handele, sei nicht identisch mit dem von Köln; letztere Stadt sei ein befestigtes Lager, das Ausdehnung bereits gefunden habe und die Möglichkeit dazu noch besitze, in Mainz aber könne bereits kein Fremder mehr zuziehen, weil er keine Wohnung finde. Im Vergleich mit allen anderen deutschen Festungen sei Mainz ganz gewaltig zurückgeblieben. Seit den Freiheitskriegen habe sich die Einwohnerzahl in den Festungen Stettin, **Posen** (Posen ist erst seit 30 oder 40 Jahren zur Festung eingerichtet worden. — Red. d. Z.) Magdeburg, Memel und Spandau mehr als verdreifacht, in Erfurt, Koblenz, Köln, Wesel, Minden mehr als verdoppelt, in Königsberg, Neiße und Stralsund habe sie sich verdoppelt, und hinter allen diesen Festungen stehe die Stadt Mainz zurück trotz ihrer herrlichen Lage am Einflusse des Main in den Rhein, einer Lage, die providentiell geschaffen sei für eine große, mächtige, blühende Stadt. Nicht im Sonderinteresse einzelner Individuen, sondern im Interesse der deutschen Nation werde der Reichstag handeln, wenn er den Antrag der Kommission annehme.

Abg. **Hammacher** glaubt die Petition und den Antrag der Kommission vor jedem Zusammenhang mit der Kriegskostenentschädigung retten zu müssen. Die Kommission gehe von der Ansicht aus, daß die Reichsfestungen im permanenten Dienste der Vertheidiger des Vaterlandes stehen und daher eine besondere Berücksichtigung verdienen. Er scheue nicht zurück vor den Konsequenzen einer affirmativen Erledigung der Wünsche der Mainzer Bevölkerung. Da den Angaben der Petenten ein hohes Maß von Wahrscheinlichkeit zu Grunde liege, so könne Mainz seine wirthschaftlichen Zwecke ohne Unterstützung aus weiteren Kreisen nicht mit Erfolg verfolgen. Zunächst sei in dieser Hinsicht das Großherzogthum Hessen verpflichtet und erst, wenn bewiesen sei, daß diese Hilfe nicht ausreiche, könne und müsse das Reich für Mainz eintreten. Der Reichstag würde ein gutes nationales Werk im Interesse des deutschen Reiches thun, wenn er in den Mainzern die Hoffnung erwecke, daß, falls die Erwägung des Reichskanzlers die Thatsachen bestätigt, er bereit sei, mit den nöthigen Geldmitteln Mainz zu unterstützen.

Das Haus beschließt im Sinne Reichenspergers und v. Benda's die Ueberweisung der Petition an den Reichskanzler zur Erwägung, dagegen den eventuellen Theil des Kommissionsantrages fallen zu lassen. (Für den ungetheilten Antrag stimmt eine sehr starke Minorität namentlich rheinischer Abgeordneten). Um 4 Uhr vertagt sich das Haus, nachdem der Präsident Simson ein Schreiben des Polizeipräsidenten v. Wurmb hat verlesen lassen, nach welchem auf der Tribüne zwischen Opernhaus und Prinzessin-Palais 500 Plätze zur Verfügung der Diplomatie, der Reichsbehörden und der Reichstagsmitglieder mit ihren Familien gestellt sind; außerdem noch etwa 100 Plätze auf einer benachbarten Tribüne. Die Mitglieder werden sich deshalb bei Hrn. Geheimrath Happel zu melden haben.

Nächste Sitzung **Montag** 11 Uhr (Militair-Pensionsgesetz, Bericht über das Parlamentsgebäude, Wahl der Mitglieder der Bundes-Schulden-Kommission).

Lokales und Provinzielles.

Posen, 12. Juni, Mittags 12 Uhr. [Wollbericht.] Im Anschluß an den Bericht in unserer Morgennummer bemerken wir, daß die in demselben erwähnte Preisbesserung heute bei recht lebhafter Kauflust sich erhalten hat, in einzelnen Fällen ist auch wohl eine Avance von 1—2 Thlr. gegen gestrige Preise zu registriren. — Der Verkauf von Mittelwollen ging heute leichter von Statten, gleichfalls zu anziehenden Preisen. — Anhaltend blieb der Begehr für Rustikal-Wollen, besonders Seitens sächsischer Fabrikanten. Bis Mittags war nahe 2/3 der Zufuhr geräumt; der Markt neigt sichtlich dem Schlusse entgegen. Die leider auch heute ungünstige Witterung hat Umsätze immerhin beeinträchtigt, der Regen gab bei Ablieferung der Wollen zu mancherlei Differenzen Anlaß. — Wir können die Stimmung an unserem heutigen Markte im Verhältniß zu dem gestrigen als eine wesentlich bessere bezeichnen. Das zugeführte Quantum übersteigt das vorjährige, das Schurgewicht stellt sich als günstig heraus.

— Die **Einkommensteuer** ist von den hiesigen Beamten seit Anfang 1870 bekanntlich in der Weise erhoben worden, daß dieselben nicht, wie früher auf Grund des Gesetzes v. J. 1822, von der Hälfte ihres Diensteinkommens beansprucht werden, sondern die Einkommensteuer vom ganzen Gehalte veranlagt, und davon die Hälfte erhoben wird, wie dies bereits in den neuen Provinzen auf Grund gesetzlicher Bestimmungen geschieht. Mehrere Beamten hatten nun, wie früher schon mitgetheilt, gegen den Magistrat wegen zu viel erhobener Einkommensteuer geklagt, und fiel die richterliche Entscheidung erster Instanz zu Gunste der Beamten aus. Der Magistrat appellirte gegen diese Entscheidung, ist aber auch in zweiter Instanz abgewiesen worden.

— Die Posener **Pastoral-Konferenz** und Festwoche, welche am Dienstage begonnen hatte, wurde am Donnerstage beendet.

Am Donnerstag Vormittag machte Hr. Militär-Oberprediger **Händler** im Saale des Friedrich-Wilhelmsgymnasiums aus eigener Erfahrung Mittheilungen über „die Seelsorge im Felde", worauf Hr. Pastor **de le Roi** aus Breslau, anknüpfend an Römer 11 über „die Wiederbringung Israels" sprach. Abends fand in der Petrikirche das Missionsfest statt, und hielt dabei Hr. Prediger **Schiedewitz** aus Laßwitz die Festpredigt, worauf der Missionär der Herrenhuter-Gemeinde Hr. **Längerfeld** aus Surinam über die Erfahrungen, welche er im niederländischen Südamerika (Guyana) gemacht hat.

— **Eine neue polnische Gesellschaft** zur Hebung des Bodenwerthes und des Grundbesitzes hat sich hier gebildet und wird ihre Thätigkeit schon am 1. Juli cr. beginnen. An der Spitze derselben steht das Bankinstitut Tellus und der Ingenieur Wyczałkowski. Sie will ihre Thätigkeit nicht nur über die Provinz Posen, sondern auch über Westpreußen und Galizien und wenn möglich, sogar über Polen und Litthauen ausdehnen, und besonders die Trockenlegung der Wiesen, Drainirung der Felder, verständige Waldwirthschaft u. s. w. ins Auge fassen.

— **Die Polen in Paris.** Eine Menge von Polen sind — wie man man dem „Dziennik Pozn." aus Paris schreibt — bei den letzten Vorgängen umgekommen. Auf der Place du Trône wurden 5 unschuldige Polen erschossen, darunter zwei Greise, Namens **Szwajcer** und **Rozwadowski**, welche sich niemals in die Politik mischten, und der aus dem letzten Aufstande bekannte **Brandt** nebst zwei anderen polnischen Individuen, welche sich zu ihm vor den Bomben geflüchtet hatten. In der Buchhandlung von Mickiewicz hielt man Nachsuchung, weil aus dem Hause, in welchem sich dieselbe befindet, ein Schuß gefallen sein sollte. Unglücklicherweise wurde im Keller Petroleum vorgefunden und so wurden die beiden Polen **Wernicki** und **Dalewski** bei dieser Gelegenheit getödtet. O'Byrn-Grzymala ist, obzwar er keinen Antheil an der Kommune hatte, verhaftet. Es genügt jetzt in Paris ein Pole zu sein, um ohne Weiteres erschossen zu werden, so sagte ausdrücklich das Mitglied eines Kriegsgerichts zu **Wysocki**, welcher beinahe wegen der boshaften Denunziation seines Hotelwirthes erschossen worden wäre, hätte er nicht bald beim Beginn der Kommune einen Protest mit unterschrieben gehabt. Alex. **Chodzko** und **Szulc** waren ebenfalls verhaftet, sind aber wieder entlassen worden.

† **Fraustadt,** 9. Juni. (Feuer. Konferenz.) Vorgestern Nachm. entstand im evang. Schulhause zu Röhrsdorf Feuer, während die Schuljugend vom dasigen katholischen Lehrer unterrichtet wurde, da der evangelische Lehrer schon seit längerer Zeit krank im Johanniterlazareth in Fraustadt sich befindet. Die Schulkinder mußten größtentheils den Ausgang durch die Fenster nehmen; doch ist kein Unfall zu beklagen und auch die meisten Sachen des evang. Lehrers sind gerettet. Ob der Blitz, eines gleichzeitig entstandenen Gewitters, oder Fahrlässigkeit die Ursache des Brandes gewesen, dürfte sich durch die Untersuchung wohl herausstellen. — Gestern versammelten sich die evang. Lehrer des Fraustädter Bezirks zur zweiten jährlichen Spezialkonferenz. Lehrer Jagow II hielt die Katechese über das 7. Gebot und Jagow I. referirte über das Thema: Die Geduld, eine nothwendige Tugend besonders für den Lehrer. Die Konferenz wurde mit Gesang und Gebet geschlossen.

+ **Schubin,** 8. Juni. [Wohlthätigkeitsverein. Eisernes Kreuz.] Der vor 4 Jahren hierselbst vom Kantor Sarasohn gegründete Frauenverein, dessen Zweck ist, arme Wittwen zu unterstützen und bei geringer Abzahlung Geld zu irgend einer Erwerbsthätigkeit zu leihen, sowie arme Mädchen bei ihrer Verheirathung auszustatten, hat in dieser Zeit recht Erfreuliches geleistet. Derselbe hat bereits über 150 Thlr. an Unterstützungen verausgabt, außerdem zu einem Zaun um den jüdischen Friedhof 50 Thlr. und in die Synagoge mehrere werthvolle Gegenstände gespendet und doch einen Bestand von über 150 Thlr. gesammelt. Diese günstigen Resultate verdankt der Verein hauptsächlich seiner ersten Vorsteherin, der Frau Rosalie Kozicka, welche dessen Interessen mit der größten Hingebung fördert. — Unser Mitbürger, Herr Abraham Meyer im 3. Sanitäts-Detachement der Reserve-Artill. II. Armeecorps hat das eiserne Kreuz erhalten.

Posen-Kreuzburg.

Kempen, 10. Juni 1871.

Das große Interesse, welches sich an jede Verkehrs- und Handelserweiterung in unserer nicht gerade liebevoll von der Regierung behandelten Provinz knüpft, mag es gerechtfertigt erscheinen lassen, daß ich Sie, Herr Redakteur, um ein klein wenig Raum und Diskussionsfreiheit in Ihrem geschätzten Blatte ersuche, zumal Sie jedem Hoffnungsschimmer und jeder Aussicht, welche sich der intellektuellen und materiellen Entwickelung unserer „Hinterwälder" boten, bis jetzt aufmerksamen Blickes gefolgt sind. Durch die Zeitungen geht die Mittheilung, daß in diesen Tagen die Vorarbeiten zur Errichtung einer neuen Bahnlinie — **Posen-Kreuzburg** — begonnen haben, und daß dieses Projekt, an dessen Spitze der Reichstagsdeputirte Hr. v. Kardorff steht, mit uneingeschränkter Lebensfähigkeit ausgestattet sei, da an der Konzessionirung desselben nicht zu zweifeln und das nothwendige Kapital bereit stehe.

In den letzten Jahren sind von den mannigfachen Bahnprojekten, welche in unserer Provinz aufgetaucht sind, einige wie die Posen-Märkische Bahn realisirt worden, andere, wie Posen-Thorn, Breslau-Kempen sind in der Ausführung begriffen, eines — Posen-Slupce — ist in tiefes Stillschweigen zurückgetaucht, ohne daß über sein Schicksal Genaueres bekannt geworden wäre. Jetzt erscheint dieses neue Kind rastloser ökonomischer Entwickelungsarbeit „lustig strampelnd" auf unserer Bühne und wird, wenn nicht alle Voraussetzungen trügen, sich wohl recht gedeihlich und lebenskräftig auswachsen. Seine Genesis ist aber nicht so jung, als nach den neuesten Mittheilungen scheinen möchte. Schon das Komite, welches den Bau der Eisenbahnlinie Breslau-Kempen (Podzamcze) in der Hoffnung unternahm, daß der Fortsetzung derselben über Wieruszow hinaus bis Lodź resp. Warschau von der russischen Regierung nichts in den Weg gelegt werden würde, hatte die Absicht, die Stadt Kempen zum Schnedepunkt zweier sich kreuzenden Bahnlinien zu machen, von denen die eine zwischen den Punkten Lodź und Breslau, die andere zwischen Posen und einem noch zu bestimmenden Einmündungspunkte in die Recht-Oderuferbahn zu liegen kommen sollte. Leitend war dabei der Gedanke, daß auf diese Weise nicht nur die kürzeste Verbindung zwischen der Ostsee und dem adriatischen Meere, sondern auch ein Zusammentreffen aller Verkehrswege hergestellt würde, welche zwischen den großen östlichen Emporien Warschau, Posen, Breslau laufen. Es verbanden sich in diesem Plane zwei Gesichtspunkte, ein weiterer — wir möchten sagen — kontinentaler und ein engerer, **provinzieller**, letzterer, insofern ein großer und verkehrsreicher Theil der Provinz — die Kreise Schildberg, Adelnau, Pleschen, Krotoschin, Schrimm, Schroda und Posen — mit einem Schienenweg durchzogen würde, welcher zugleich im Anschluß an die posen-thorner Bahn die Verbindung zwischen dem äußersten nördlichen und dem äußersten südlichen Punkte der Provinz bewerkstelligte.

Daß das Komite der Bahnlinie Breslau-Kempen diesen fruchtbaren Gedanken nicht sogleich verwirklichte, lag an dem Umstande, daß die Konzession der russischen Regierung zu einer Fortsetzung jener Linie noch nicht erfolgt war. Wie bekannt, ist sie aber noch heut nicht erfolgt und wird, wenn diesbezügliche Mittheilungen richtig sind, überhaupt nicht erfolgen, weil das jenseitige Gouvernement die Bahnverbindung Lodź-Wieruszow (Kempen) verwirft und sich lediglich zu einer solchen zwischen Lodź und Kalisch verstehen will. Somit bliebe die Linie Breslau-Kempen, die schon in diesem Herbste dem Betrieb übergeben werden wird, ein Torso, ein Fragment. Aber

dieses Fragment ist nun einmal vorhanden und da ein fruchtbarer Gedanke niemals spurlos verloren geht, auch wenn er in seiner ursprünglichen Richtung nicht hat verwirklicht werden können, so ist jetzt das Projekt Posen-Kreuzburg von anderer Seite wieder aufgenommen worden, um es mit Benutzung der Schneidelinie Breslau-Kempen ins Leben zu setzen.

Es kommt zu gelegener Zeit. Denn abgesehen von der umfassenderen Aussicht einer Verbindung der Ostsee mit dem Adriatischen Meer (die ja immerhin bestehen bleibt und den Satz bewährt, daß Eisenbahnen immer nach dem Meeresufer hinstreben) steht die Provinz Posen im Begriff, ein neues Produkt auf den Weltmarkt zu setzen, nach welchem eine enorme Nachfrage absolut nicht ausbleiben kann: wir meinen das Salz von Inowraclaw. Ein gewaltiger und die Provinz mächtig bereichernder Verkehr steht in Aussicht, wenn Oberschlesien mit uns in einen direkten Produktenaustausch tritt, dergestalt, daß es uns seine Kohlen- und mineralischen Schätze liefert und von uns unser Salz übernimmt für sich und zum weiteren Transit.

Aber auch noch einen anderen Vortheil von unberechenbarer Bedeutung stellt das Projekt Posen-Kreuzburg für die Provinz in Aussicht. Seine nicht ganz 30 Meilen lange Linie (Postroute) führt nämlich durch die Stadt Ostrowo, welche bekanntlich nur 3 Meilen von Kalisch d. h. von demjenigen Orte entfernt ist, nach welchem die russische Regierung einen Schienenstrang von Lodz (Warschau) zu konzessioniren bereit ist. Eine Bahnverbindung zwischen Ostrowo und Kalisch wäre dann von selbst geboten und so nicht nur die erste Einmündung einer russischen Bahn in unsere Provinz, sondern auch die bis jetzt kürzeste Verbindung unserer Provinzialstadt Posen mit Warschau hergestellt, eine Kombination, für die — wenn wir nicht irren — Ihr gesch. Blatt sich bereits in zustimmendem Sinne ausgesprochen hat, als ein selbständiges Projekt Posen-Schrimm-Kalisch eine Zeitlang von sich reden machte.

Wir geben zu, daß das lokale Interesse, welches Posen an dieser Linie hat, zu ihrer enormen provinziellen Bedeutung in keinem Verhältniß steht, zumal man einwenden könnte, daß das Projekt Posen-Slupce dadurch gefährdet, daß es mindestens in eine weitere Zukunft hinausgerückt werde. Doch fürs Erste ruht das Projekt Posen-Slupce, und da es sich selbst zu den Todten geworfen zu haben scheint, darf es nicht begehren, daß in seiner Berücksichtigung andere wichtige Interessen vernachlässigt werden — und dann wird in Wahrheit der Errichtung einer Bahn Posen-Slupce durch die Linie Posen-Kreuzburg gar nicht präjudizirt. Die Tendenz von Posen-Slupce ist und kann nur sein, ein Band herzustellen zwischen dem Osten und Westen Europas, Rußland und seine Produktion dem übrigen Kontinente zugänglich zu machen. Die Tendenz der Linie Posen-Kreuzburg strebt von Süden nach Norden und macht Posen zu einem so wichtigen Knotenpunkt des Waarenaustausches zwischen Triest und Königsberg, daß um deßwillen das Verlangen und das Bedürfniß, Posen mit Slupce resp. Warschau zu verbinden dringender und folgenreicher werden wird. Posen kann dann das große Emporium werden, in welchem sich die Produkte von Ost und West von Süd und Nord begegnen, wo ihr unmittelbarer Austausch sich vollzieht.

Wir meinen also, daß auch das lokale Interesse der Stadt Posen an das neue Bahnprojekt Posen-Kreuzburg geknüpft ist, stellen aber allerdings das provinzielle Interesse ungleich höher und dieses ist es, dem durch eine Bahn Posen-Kreuzburg in ausgezeichneter Weise Rechnung getragen wird.

Wir haben deswegen auch Ihre Gastlichkeit für diese Zeilen nachgesucht, weil wir in Ihrem Blatte dasjenige Organ erblicken, welches allen provinziellen Bedürfnissen Ausdruck verleiht und alle provinziellen Bestrebungen unterstützt.

Staats- und Volkswirthschaft.

** **Für die Albert-Versicherten** sind in letzter Zeit eine Anzahl sehr trostreich klingender Nachrichten aus der englischen Presse in die deutschen Fachzeitungen übergegangen. Das Parlament hat ein Gesetz zur Rekonstruktion der Gesellschaft erlassen, und nun ist ein Kommissar ernannt worden, der die verschiedenen Rekonstruktionspläne zu prüfen und mit den Interessenten die angemessensten vereinbaren soll. Wie die „Trib." aber von einem mit der Sachlage vertrauten und sie unbefangen beurtheilenden Manne erfährt, ist die Angelegenheit dadurch nicht um ein Haar besser geworden. Die fruchtlosen und sehr kostspieligen Verhandlungen vor dem Gerichtshofe haben allerdings einstweilen ihr Ende gefunden, die die insolvente Masse vollends erschöpfenden Prozeduren sind jedoch keineswegs geschlossen, nur die Akteurs wechseln. Der ernannte Kommissar Lord Cairns erhält beispielsweise bis zur Beendigung des ihm übertragenen Arrangements, wie ein uns vorliegender londoner Brief mittheilt, 2000 Pfund Sterling Jahresgehalt. Dieser Lord mag ein sehr ehrenwerther Mann sein, aber in London glaubt man nicht, daß Jemand, der jährlich mit ca. 13,000 Thalern angestellt ist, um ein Arrangement zu Stande zu bringen, sich damit sehr übereilen werde. Was Seitens der Policeninhaber zu thun sein würde, wissen wir vorläufig noch nicht anzugeben. Einstweilen hat es auch noch keine Eile, da die weiteren Prämienzahlungen sistirt sind.

Vermischtes.

* **London**, 7. Juni. Von der Universität Oxford ist dem Dr. **Döllinger** das Ehrendiplom eines Doktor juris mit 65 gegen 16 Stimmen, demnach mit einer Mehrheit von 49 Stimmen zuerkannt.

Verantwortlicher Redakteur Dr. jur. Wasner in Posen.

Angekommene Fremde vom 12. Juni.

STERNS HOTEL DE L'EUROPE. Die Rittergutsbesitzer Tschuschke und Frau aus Babin, von Moszczenski aus Wapno, Graf Szoldrski aus Modliszewko, von Lossow nebst Frau aus Grabonog, v. Zychlinski a. Breslau, von Morzycki aus Polen, Frau von Potworowska aus Chlapowo, v. Karczewski aus Labrze, von Lossow aus Bonuszyn, von Mieczkowski a. Gorka, die Gutsbes. von Matecki aus Polen, Wisniewski aus Miloslaw, Niepalowicz, Walewski aus Strzalkowo, Arzt Kulinski aus Polen, Baumeister Stephani aus Wien, Opernsänger Hinkin aus Pest, Eisenbahn-Inspektor Franke aus Breslau, die Fabrikanten Jaenike aus Luckenwalde, Schultz a. Züllichau, Gebr. Geißler aus Görlitz, Gastwirth Sukowski a. Königsberg, die Kaufl. Gebr. Fränkel, Markwaldt Frank aus Berlin, Salling aus Lippehne, Meyer und London aus Liegnitz, Alexander, Haber, Gebr. Mankiewicz aus Breslau, Teßper aus London, Jenike aus Dresden, Goering und Hirschfeld und Magnatz aus Königsberg, v. Pągorski a. Thorn, Oslowski aus Warschau.

OEHMIGS HOTEL DE FRANCE. Rittergutsbesitzer von Zoltowski aus Zajączkowo, die Gutsbes. Fink aus Prossen, Graßmann a. Prochnowo, Dobrzycki aus Baborowo, von Moszczinski nebst Sohn aus Iziorki, von Stablewska nebst Tochter aus Wilkowo, von Potworowski aus Chlapowo, von Wągrowiecki aus Chladowo, von Tossinski aus Rucozin, v. Koscielski aus Posen, von Przeski nebst Familie aus Zablkowo, von Ponikierski aus Wisniewo, die Fabrikanten Zobel und Michaelsohn aus Breslau, Sternberg, Schranke, Moll, Kulke, Gattel und Pannot aus Sommerfeld, Levy und Leffer aus Berlin, Krause und Markgraf aus Görlitz, Scholl aus Schwiebus, die Kaufl. Ucko aus Brieg, Schabsit aus Breslau.

HOTEL DE BERLIN. Die Rittergutsbes. Detschke aus Rombczyn, Jauernik aus Nawadowice, Hoffmeyer aus Zlotnik, Petrik aus Chyby, von Swięcicki aus Chorzewo, die Gutsbes. Ifflandt Strzeszkowo, Scharffenberg aus Kobelnik, Weidt aus Kostrzyn, Heickerodt aus Plawce, Gebr. Harmel aus Chwalęzynek, Wichert aus Warlubien, v. Kropinski aus Witkowka, Administrator Schoedler aus Mikuszewo, Direktor Sanitz aus Dzielyn, Königl. Domänenpächter Tappenbeck die Landwirthe Cottion aus Ludom, Kirstein aus Alexandrowo, die Kaufl. Claff aus Barmen, Brandt a. Burg, Hüttner aus Waldheim, Wiener und Martens aus Breslau, Tammen aus Weenern, Jachmert aus Berlin, Wolf aus Unruhstadt.

SCHWARZER ADLER. Die Rittergutsbes. von Janzakowski und von Rejewski aus Polen, von Szulzewski aus Boguniewo, Blenck a. Widziszewice, Förster aus Scherleine, Wittwer aus Gay, von Laskowski aus Mogolnitee, von Szulzewski aus Bobrowek, von Szymanski aus Bylawie, von Wislicent aus Konarski, von Lossow aus Lesniewo, von Sucharzewski aus Puszczykowo, Kaufm. Israel aus Pinne.

ZUM EICHNEN BORN. Die Kaufl. Tekel aus Miecisko, Geschwister Davidsohn aus Kłecko, Heinrich aus Konin, Sattlermstr. Conrad a. Gnesen, Schneidermstr. Nürenberg aus Klecko und Besitzer Gesell aus Gembic.

Notiz.

In der Stadt Posen sind in der Woche vom 4. bis 10. Juni c. Mittags an den Pocken erkrankt . . . . 34 Perf.
Hierzu der Bestand vom 3. Juni 79 „
Summa der Kranken . . 113 Perf.
von diesen sind:
a. gestorben 15
b. genesen 37
. . . . 52 „
Es bleiben hiernach am 10 d. M. Mittags in Behandlung . . 61 Perf.
Außerdem befinden sich im Garnison-Lazareth 12 Pockenkranke.

gez. **Staudy.**



Bekanntmachung.

Behufs Erleichterung der Theilnahme an den Einzugs-Feierlichkeiten werden zu dem Eilzuge IV, welcher fahrplanmäßig am 14 d. Mts. Abends 10 Uhr 15 Minuten von Eydtkuhnen abgeht und am 15. Nachmittags 5 Uhr 45 Minuten in Berlin eintrifft, und zu dem Personenzuge VI, welcher am 15. d. Mts. 2 Uhr 45 Minuten Morgens fahrplanmäßig von Eydtkuhnen abgeht und am 16. 7 Uhr 27 Minuten Vormittags in Berlin eintrifft, sowie auf den Neben-Coursen zum Anschluß an diese Züge von sämmtlichen Ostbahnstationen **excl. Haltestellen** außer den gewöhnlichen Billets, **Extrazug-Billets nach Berlin** für die I., II. und III. Wagenklasse für **Hin- und Rückfahrt** gültig, zu dem **einfachen tarifmäßigen Preise** für die Hinfahrt ausgegeben werden.

Die Rückfahrt kann vom **16. d. Mts.** ab bis einschließlich **den 24. d. Mts** mit jedem beliebigen Zuge, ausschließlich der Courirzüge zurückgelegt werden.

Zur Rückfahrt müssen die Billets der Billet Expedition zu Berlin zur Abstempelung vorgelegt werden.

Eine **Unterbrechung der Fahrt** ist auf diese Billets **weder bei der Hin- noch Rückfahrt** gestattet, auch wird Freigewicht für Gepäck auf dieselben **nicht** gewährt.

Bromberg, den 9. Juni 1871.

Königl. Direktion der Ostbahn.

Pferde-Auktion.

Am 13., 14., 15. und 16. d. Mts. von früh 8 Uhr ab, werden auf dem Kanonenplatze hierselbst die in Folge der Demobilmachung überzählig gewordenen Pferde der unterzeichneten Abtheilung meistbietend gegen sofortige Baarzahlung versteigert werden.

Der Verkauf der zu Zuchtzwecken geeigneten Stuten, 60 an der Zahl, findet nur an solche Käufer statt, welche sich als Pferdezüchter legitimiren.

Von den Verkaufs-Bedingungen erhalten die Käufer im Termin Kenntniß

Posen, den 11. Juni 1871.

Die Colonnen-Abtheilung
Niederschlesischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 5.

Sitzung der Stadtverordneten zu Posen

am 14. Juni 1871, Nachmittags 4 Uhr.

Gegenstände der Berathung:

1) Einführung und Verpflichtung des Herrn Kaufmann H. Bielefeld als unbesoldeten Stadtrath.
2) Wahl eines Stellvertreters des Vorsitzenden, zweier Mitglieder und zweier Stellvertreter der neu zu bildenden Stadtkreis-Kommission für Heimathswesen.
3) Bewilligung eines Kosten-Nachschusses zum Neubau des Mittelschul-Gebäudes auf der Kl. Ritterstraße.
4) Uebernahme der höheren Töchter-Erziehungs-Anstalt der Louisenschule und des Lehrerinnen-Seminars Seitens der Stadtgemeinde Posen.
5) Wahl eines Mitgliedes für die Veranlagung der Grund- u. Gebäudesteuer.
6) Betreffend die Ablösung des Intabulats St. Roch Nr. 19.
7) Betreffend den Fortbestand der Fleischscharren am Neuen Markt.

Submission.

An den städtischen Baulichkeiten werden diesjährig — und zwar meist in den großen resp. den Oktober Schul-Ferien auszuführend — in größeren Arbeitsobjekten voraussichtlich ungefähr

für 300 Thlr. Maurerarbeit,
für 200 Thlr. Zimmermansarbeit,
für 800 Thlr. Malerarbeit und
für 100 Thlr. Tischlerarbeit,

alles incl. Material benöthigt. Für Unternehmer, welche auf diese Arbeiten reflektiren, liegen Kostenanschläge und Bedingungen im Büreau des Herrn Stadtinspektor **Seidel** zur Einsicht aus und wollen dieselben ihre etwaigen Submissions-Offerten ebendaselbst bis zum

26. Juni cr., früh 10 Uhr,

versiegelt und mit der Aufschrift „Submissions-Offerte auf die städtischen Etatsreparaturbauten" niederlegen.

Nach- und Uebergebote bleiben unberücksichtigt.

Posen, den 8. Juni 1871.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Bei dem unterzeichneten Gericht ist folgende Eintragung in das Gesellschafts-Register erfolgt:

1. Nr. 5.
2. Firma der Gesellschaft „Geschwister **Michaelis**"
3. Sitz der Gesellschaft **„Miloslaw,**
4. Rechtsverhältnisse der Gesellschaft.

Die Gesellschafter sind die von den **Itzig** und **Hannchen Michaelis**'schen Eheleuten hinterbliebenen minderjährigen Kinder, als

Simon,
Jenny,
Florentine,
Rosalie,
Emanuel,

vertreten durch ihren befreiten Vormund, Schänker **Isaac Radt** zu Miloslaw.

Die Gesellschaft hat am 25 Mai d. J. begonnen und wird das so entstandene Handelsgeschäft für Rechnung der oben bezeichneten Geschwister geführt.

Eingetragen zufolge Verfügung vom heutigen Tage.

Wreschen, den 6. Juni 1871.

Königliches Kreisgericht.
I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Es sollen hierselbst Straßenpflasterungsarbeiten, welche auf etwa 400 Thlr. veranschlagt sind, im Laufe dieses Sommers ausgeführt und an den Mindestfordernden übergeben werden.

Zu diesem Behufe haben wir einen Lizitations-Termin auf

Freitag den 23. d. Mts.
Nachmittags 2 Uhr

in unserm Büreau anberaumt, wozu Bauunternehmer sich einfinden wollen.

Pinne, den 10. Juni 1871.

Der Magistrat.
Weiss.

Bekanntmachung.

Den minorennen Geschwistern **Michaelis** zu Miloslaw, als

Simon,
Jenny,
Florentine,
Rosalie,
Emanuel,

welche in Miloslaw unter der Firma „Geschwister **Michaelis**" ein Handelsgeschäft führen und das unter Nr. 5. im Gesellschaftsregister eingetragen ist ist durch den Schänker **Isaac Radt** zu Miloslaw als befreiter Vormund derselben, der Kaufmann **Siegmund Mehlich** zu Miloslaw zum Prokuristen bestellt.

Dies ist unter Nr. 8 unseres Prokuren-Registers zufolge Verfügung von heute eingetragen.

Wreschen, den 6. Juni 1871.

Königliches Kreisgericht.
Erste Abtheilung.

Bekanntmachung.

Am Donnerstag den 22. Juni cr.
Vormittags 9 Uhr

sollen zu Neutomysl auf dem Platze vor dem Zeughause, folgende Gegenstände öffentlich und meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden:

3 zweirädrige französische bedeckte Equipage-Wagen,
1 vierrädriger Armeewagen mit Leinwandplaue, diverse Reit- und Packsättel nebst wollenen Decken und komplette Pferdegeschirre, sowie diverse Packkörbe.

Königl. Bezirks-Kommando.

Wochen- und Viehmarkt in Schwersenz jeden Donnerstag vom 15. Juni c. ab.

Bekanntmachung.

Mit Genehmigung der Königlichen Regierung haben wir den Freitags-Wochenmarkt fortan auf **Donnerstag jeder Woche** verlegt.

Mit diesem Wochenmarkt soll auch ein **Hornviehmarkt** verbunden werden.

Der außerdem an jedem Dienstag hier stattfindende Wochen- und Schwarzviehmarkt bleibt **nach wie vor** bestehen.

Das landwirthschaftliche und gewerbtreibende Publikum wird hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß an den hiesigen Wochenmärkten **kein Marktstandsgeld mehr erhoben** wird.

Schwersenz, den 9. Juni 1871.

Der Magistrat.

Proklama.

Nachdem die **Hedwig, Ludowica, Praxeda, Michalina v. Moszczenska** verehelichte Gräfin Mycielska zu Smogorzewo am 1. Juli 1870 gemäß der Bestimmungen im Gesetze vom 9. Dezember 1869 die Großjährigkeit erreicht hatte, ist von dem hiesigen Vormundschafts Gericht in Folge der Vorschriften im Testamente des Vaters der Kurandin beschlossen worden, die Vormundschaft über die Letztere bis zum 3. Oktober 1872, an welchem Tage sie ihr 24. Lebensjahr erreicht, zu verlängern.

Bromberg, den 5. Juni 1871.

Königliches Kreisgericht.
II. Abtheilung.

Obwieszczenie.

Jadwiga, Ludwika, Prakseda, Michalina Moszczeńska zamężna hrabina Mycielska ze Smogorzewa dnia 1. Lipca 1870 wedle przepisów prawa z dnia 9. Grudnia 1869 r. do pełnoletności doszła, ze strony tutajszego sądu opiekuńczego przecież stósownie do przepisów w testamencie ojcowskim zawartych przedłużenie opieki nad nią aż do 3 Października 1872, w którym to dniu 24 rok życia swego ukończy, uchwałoném zostało.

Bydgoszcz, dnia 5. Czerwca 1871.

Królewski Sąd Powiatowy.
Wydział II.

Nothwendiger Verkauf.

Das in der Provinz **Posen**, im Kreise Schroda belegene, im Hypothekenbuche hiesigen Gerichts eingetragene, dem Rittergutsbesitzer **Bronislaw v. Zychlinski** gehörige Rittergut **Targowagorka** nebst dem Dorfe **Naclawki** und der Hauländerei **Slawęcin**, dessen Besitztitel auf den Namen des Genannten berichtigt steht, und welches mit einem Flächen-Inhalte von $5367_{,42}$ Morgen der Grundsteuer unterliegt und mit einem Grundsteuer-Reinertrage von $4509_{,71}$ Thaler und zur Gebäudesteuer mit einem Nutzungswerthe von 825 Thlr. veranlagt ist, soll im Wege der nothwendigen Subhastation am

13. September d. J.,
Vormittags um 10 Uhr

im Sitzungssaale des unterzeichneten Königl. Kreis-Gerichts versteigert werden.

Schroda, den 23. Mai 1871.

Königliches Kreisgericht.
Der Subhastationsrichter.

Pferde-Auktion.

Am 16. d. Mts.,
Vormittags von 9 Uhr ab,

und den nächstfolgenden Tagen werden auf dem Platze vor dem Schießhause hierselbst die in Folge der Demobilmachung überzählig gewordenen Pferde der unterzeichneten Abtheilung meistbietend gegen sofortige Baarzahlung versteigert werden.

Der Verkauf der zu Zuchtzwecken tauglichen Stuten, 20 an der Zahl, findet nur an solche Käufer statt, welche sich als Pferdezüchter legitimiren und zwar am ersten Tage.

Von den Verkaufsbedingungen erhalten die Käufer im Termin Kenntniß.

Sprottau, den 8. Juni 1871.

2. Fuß-Abtheilung Niederschlesischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 5.

Bei Gelegenheit der

Silber-Auktion

am Mittwoch, den 14. d. Mts. im Auktionslokale, Magazinstraße 1, werden **div. goldene und silberne Anker- und Cylinder-Uhren, Ketten, Brochen, Ringe** 2c. sowie **um 12 Uhr 1 bedeckter Wagen, 1 Break, 1 offene Britschke** auf Federn, sowie aus dem Nachlasse des Rittergutsbesitzers Hulewicz, mehrere **Oelgemälde**, ferner einige Dutzend **Wiener Rohrstühle** versteigert werden.

Rychlewski,
Königliches Auktions-Kommissar.

Ein Rittergut

in der Provinz Posen, in guter Lage an der Chaussee, nicht weit vom Bahnhofe entfernt, 1400 Morgen Areal, guten Boden und schöne Wiesen enthaltend, ist sogleich unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen.

Selbst-Käufern wird auf portofreie Anfrage sub *G. F.* poste rest. **Posen** nähere Auskunft ertheilt.

Ein Grundstück

von 203 Morgen gutem Boden und Kultur, neue Gebäude und gutes Inventar, 1/8 Meile von Stadt und Bahnhof in der Prov. Posen, ist zu verkaufen; Preis 15,000 Thlr., Anzahlung 5000 Thlr. Offerten sub **M. 6513** befördert die Annoncen-Expedition von

Rudolf Mosse
in Berlin.

Eine

Windmühle,

zu der einige Morgen Land gehören, wird von Johanni oder 1. Oktober zu pachten gesucht. Gef. Offerten bitte A. B. 100 poste restante Posen abzugeben.

Ein Ackergrundstück von 112 Morgen, 2/3 guten Boden, mit guten Gebäuden, unweit hiesiger Stadt (Bahnhof) und unmittelbar an der Chaussee belegen, ist Umzugs halber mit vollständigem Inventarium sofort aus freier Hand zu verkaufen. Anzahlung 1800 bis 2000 Thlr. Näheres durch
August Westphal in **Krojanke**.

Einziges internationales Institut zur Vermittlung von

Ehen

streng reell unter größter Discretion. Reiche Parthien in den höchsten Ständen. Zahlreiche Resultate. Prospekte gratis.

Die Direction des Heiraths-Verm.-Instit. in Breslau, Schweidnitzerstadtgraben 8.
Commandite in Berlin: Oberwasserstr. 12a.

Syphilis, Geschlechts- u. Hautkrankheit. heilt brieflich, gründl. u. schnell Specialarzt **Dr. Meyer,** Kgl Oberarzt, ***Berlin***, Leipzigerstr. 91.

Ueber Frauenkrankheiten bin ich des Nachmittags von 3—5 Uhr in meiner Wohnung zu consultiren.

Dr. Lehmann,
Breitestraße 11.

Otto Dawczynski,
Zahnarzt.

Friedrichsstr. 33 b. neben Tilsners Hotel.
Künstliche Zähne werden auf Gold- u Kautschukbasis **schmerzlos** eingesetzt.

Ich wohne jetzt
Breslauerstr. 21,
meine Sprechstunden sind Nachmitt. von 2–4.

Dr. Jarnatowski,
prakt. Arzt, Geburtshelfer, Wund- und Augenarzt.

Ich bin nach Wreschen zurückgekehrt. **Dr. Paradies.**

Für die Kreisstadt **Kröben** wird dringend ein deutsch und polnisch sprechender **Arzt** gesucht.

Pensionäre finden freundliche Aufnahme Halbdorfstr. 5, Parterre rechts.

Pensionäre finden Aufnahme bei Frau Registrator **Pflanz,** Bäckerstraße Nr. 3.

Rapskuchen

frische grüne, **Roggenfuttermehl, Weizenschale** bester Qualität **loco** und Lieferung bis Mai 1872 offerirt ab hier und allen Bahnstationen billigst

A. S. Lehr,
Gr. Gerberstr. 18.

Eisenbahn- und Telegra-station, Theater, Musikkapelle 2c.

Soolbad Kösen

5 Stunden von Berlin und Dresden, im reizendsten und waldreichsten Theile des Saalthales

eröffnet die Saison Anfang Mai mit den bekannten Kurmitteln.
Die Königliche Bade-Direktion.

Stropps-Hôtel

Berlin — zum Russischen Hof — Französische Str. 8, bequeme Lage, dicht an d. Linden, feine comfortable Zimmer und Salon. Zum 15. Juni noch Zimmer frei.

Den geehrten Geschäftsfreunden meines Etablissements

Glashütte Neufriedrichsthal

mache ich hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich meine Fabrik mit allem Zubehör an den Königl. Kommissionsrath Herrn **Johann Hoff** in Berlin verkauft habe, ausschließlich der von mir direkt zu regulirenden Aktiva und Passiva bis ultimo Mai 1871. Indem ich für das mir bisher geschenkte Vertrauen bestens danke, bitte ich, dasselbe auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.

Neufriedrichsthal, den 1. Juni 1871.
Wilhelm Schoenemann.

Auf obige Anzeige Bezug nehmend, beehre ich mich den bisherigen Kunden der „Glashütte Neufriedrichsthal" ergebenst anzuzeigen, daß dieselbe, außer der Fabrikation meiner Malzextrakt-Flaschen, fortfahren wird, auch andere Glaswaaren in anerkannt vorzüglicher Qualität und zu den soliden Preisen anzufertigen; Aufträge werden prompt und bestens effektuirt.

Berlin, den 1. Juni 1871.

Hochachtungsvoll
Johann Hoff,
Königlicher Kommissionsrath, Ritter pp. 2c.

Knochenmehl u. Superphosphat

empfiehlt unter Gehalts-Garantie in Posten zu **außerordentlich** billigen Preisen

Naumann Werner,
vis-à-vis dem königl. Bank-Comtoir.

Stettiner Portland-Cement
aus Fabrik „Stern"

anerkannt bester Qualität pro Tonne mindestens 400 Pfund schwer, offerire ich zum **Fabrikpreise** ab Stettin, frei hier ab meinem permanenten Kommissions-Lager mit Hinzurechnung billigster Wasser-Fracht.

In Vertretung der Portl.-Cement-Fabrik „Stern", Stettin
Samson Toeplitz,
Breite- und Schuhmacherstraßen-Ecke Nr. 1.

Auktion.

Wegen Aufgabe der Pacht werde ich mein lebendes und todtes Inventarium, als: Pferde, Kühe, Ochsen, Schafe, Jungvieh, Schweine, Wagen, Pflüge 2c., **am 15. Juni d. J.** von Morgens 10 Uhr ab öffentlich meistbietend verkaufen.

Dom. **Brzyzno** bei der Poststation Tarnowo, nächste Eisenbahnstation Rokietnica oder Samter.

J. Anosi,
Gutspächter.



H. Borchers
und Wwe. P. Pannenborg
aus Weener in Ostfriesland,

liefern seit einer langen Reihe von Jahren alle holländischen und ostfriesischen Viehgattungen, namentlich

tragende Kühe, Färsen, 7—8 Monate alte Kälber und Zuchtbullen aus den vorzüglichsten Heerden Hollands und Ostfrieslands.

Dieselben werden zum Wollmarkte durch den Reisenden **A. Sparringa** in **Mylius** Hotel de Dresde vertreten sein, um dort geneigte Bestellungen entgegen zu nehmen, die aufs Reellste effektuirt werden. Briefliche Anfragen werden prompt beantwortet.



24 fette Ochsen
verkauft
Lagiewnik bei Klecko.

Dominium Krzyżanowo bei Schrimm hat einen guten Windhund zu verkaufen. Das Nähere ist zu erfahren bei dem Inspector ***Grams*** daselbst.



Möbelwagen

zum Transport unverpackter Möbel unter Garantie empfiehlt

L. Weil,
Spediteur in Poln.-Lissa.

Steinkohlen

in Waggons nach allen Bahnstationen, Kahnladungen Strom auf- und abwärts, wie auch für Posen in jeden Quantitäten frei ins Haus, offerirt

H. Terpitz,
Friedrichsstraße 28.

3/4zöllige Bretter und dreikantige Latten zu Pappdächer, Dachlatten, Dachspließen, Schindeln, **Felgen** und **Speichen**, Bretter, Bohlen, Kanthölzer und Balken in verschiedenen Stärken und Längen empfiehlt billigst

Ww. B. Kantorowicz,
Bau- und Nutzholzhandlung,
Gerberstr. 48 u. Bernhardinerplatz.

Gogoliner Kalk

frisch gebrannt in Wagenladungen à 28, 30 und 48 Tonnen reichlich beladen, offerire ich aus meinen Oefen nach allen Bahnstationen. Bei Uebereinkommen auch in Franko-Fracht.

Eduard Ephraim
in **Posen.**

Eine größere Partie Dachlatten, Radespeichen und scharfkantige Bauhölzer hat empfangen und offerirt billigst

Julius Jaffé,
Graben Nr. 12 b.

Rüsterne Felgen,

doppelte und einfache, billigst bei

Elias Jacobsohn,
Graben 7.

Frische schlesische Rapskuchen,

Lieferung vom 1. September 1871 bis 1. Mai 1872, offerirt

Naumann Werner.
Posen, Wilhelmsstr. 18.

Die

Steindachpappen- und Asphalt-Fabrik

von

M. M. Herzfeld & Sohn und W. Gutsche
in Grätz

offerirt **feuersichere, prämiirte** Steindachpappen bester Qualität, englischen Steinkohlentheer, Asphalt, Kiehntheer, Holz- und Schusterpech zu den billigsten Konkurrenz-Preisen frei Bahnhof Opalenica oder Kosten.

Bedachungen im Ganzen, sowie Reparaturen und Eintheerungen mit Theer, **Hydrolit, Lapidar** oder **Zeolitmasse** werden unter mehrjähriger Garantie zu den billigsten Preisen ausgeführt. Höchst respektable Referenzen stehen zur Verfügung.

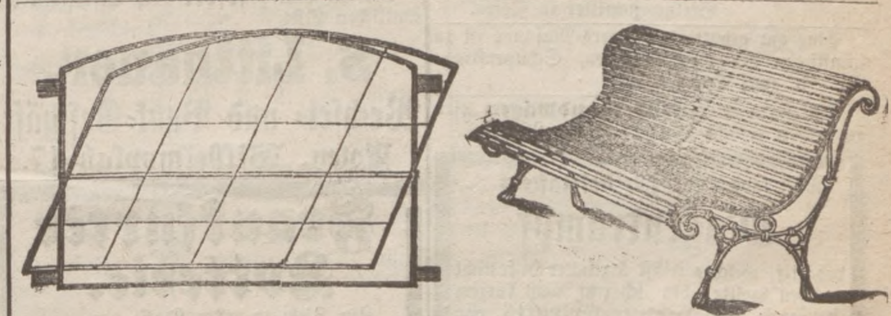
Christofle & Comp., Paris und Carlsruhe,

einzige Fabrik von **echtem Alfenide**, silbernen, versilberten und vergoldeten Arbeiten.

☞ Um täglich vorkommenden Täuschungen vorzubeugen, bitten wir genau darauf zu achten, daß **jedes** Stück den Namen **Christofle** eingeprägt hat.

☞ Unser einziger Repräsentant für **Posen** ist Herr

Wilhelm Kronthal,
Markt Nr. 73.



Guss- und schmiedeeiserne Fenster, Gartenmöbel, Eisspinde neuester Consruction, **eiserne Bettstellen** mit Draht-Matratze, sowie **Milchsatten** aus starkem verzinnten Eisenblech empfiehlt

S. J. Auerbach,
Posen.

Reisekoffer und Taschen

Damenkoffer, Sättel, Pferde-Geschirre, Peitschen empfiehlt

J. Latz,
Sattlermeister, Markt 55.

Ein verdeckter gut erhaltener
leichter Reisewagen
wird zu kaufen gesucht. Näh. Breitestr. 13, in der Papierhandlung.

Ein feuersicheres **Geldspind,** fast neu, ist preiswürdig zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Die Dampf-Knochenmehl- u. Superphosphat-Fabrik

von

Moritz Milch

in

Jerzyce bei Posen

empfiehlt ihre unter **Kontrole der Agrikultur-chemischen Versuchsstation in Kuschen** stehenden Düngerpräparate unter **Garantie** des **Gehalts: staubfeines, gedämpftes** und **aufgeschlossenes Knochenmehl, Superphosphate I. und II.** sowie Mischungen derselben mit **schwefelsaurem Ammoniak** und anderen **stickstofhaltigen Substanzen;** ferner **Peru-Guano, Kali-Salze** und alle sonstigen künstlichen Düngestoffe. Preis-Courante stehen zu Diensten.

Für die Herren Offiziere

empfehle ich vorzügliche

Waschleder-Handschuh,

zweiknöpfig, zu 12½ und 15 Sgr.

S. Knopf.

Schloßstraße 4.

Für Damen!

Die so beliebten Battist-Taschentücher à Stück 5 Sgr. sind wieder in großer Auswahl angelangt bei

Wilh. Neulaender,

Markt 60, Ecke d. Breslauerstr.

Haupt-Niederlage

von

Wiener u. Prager

Herren-Stiefel

empfiehlt zu den billigsten Preisen

Louis Levy,

Friedrichsstraße, vis-à-vis der Postuhr.

Wiener Glacé-

und **Wildleder-Handschuh** für Damen, bester Qualität zweiknöpfig,

à 15 und 16½ Sgr. empfiehlt

S. Knopf,

Schloßstraße 4.

Spiegelglas-Gartenkugeln,

in jeder Größe sind zu haben in der Tafelglas-Handlung und Glaserei bei

Robert Pick,

Breitestraße 13.

Stallkrippen

vom besten schlesischen Sandstein in jeder beliebigen Länge liefert pro Fuß 20 u. 25 Sgr.

C. Sametzki,

Steinmetzmeister in Posen.

Eine gut gehaltene Singers-Maschine ist zu günstigem Preise zu verkaufen, Schützenstraße Nr. 8b. zwei Treppen.

Ein gebrauchter **Möbelhandwagen** wird zu kaufen gesucht Wilhelmsstraße 23.

Seit langer Zeit mit **heftigstem**

Magenkrampf

behaftet, welcher selbst ärztlicher Hilfe nicht weichen wollte, bin ich jetzt nach kurzem Gebrauch des **Ingwer-Extrakts** von **Aug. Urban** hier, Neue Sandstr. 3, wieder vollständig geheilt, was ich mit Vergnügen öffentlich bekunde.

Verw. Blumengärtner ***Melzer,***
Breslau, Michaelisstr. 14.

Zu haben in Flaschen à 20 u. 10 Sgr. bei Herrn **Ed. Feckert** in Posen, Berliner und Mühlenstr.-Ecke.

Natürliche Mineralwässer

frischester Füllung

bei

Dr. Mankiewicz,

Wilhelmsstr. **22.**

Den geehrten Brunnentrinkern ist mein Garten zur Benutzung geöffnet.

Die Conditorei von

A. Pfitzner, alter Markt 6,

empfiehlt sich einem hiesigen wie auswärtigen Publikum zum bevorstehenden Wollmarkte einer geneigten Beachtung.

Wichtig für alle Kaffeetrinker!

Es dürfte wohl allgemein bekannt sein, daß viele Kolonial-Artikel, besonders aber die **Kaffeebohnen,** welche in Säcken verpackt zu uns herüberkommen, sowohl auf den Schiffen, als auf den Lagerböden höchst bedenklichen, schädlichen Uebelständen ausgesetzt sind und daher vor dem Rösten einer gründlichen Reinigung, sowohl aus Gesundheits- als Appetitlichkeits-Rücksichten bedürfen. Doch damit wäre nur ein Uebelstand beseitigt. Die Bohne enthält auch Bestandtheile, welche der Gesundheit geradezu nachtheilig sind und deshalb ebenfalls aus derselben entfernt werden müssen. Nur dann erst ist der Kaffee rein und durch das nun hervortretende köstliche Aroma ein wahrer Hochgenuß.

Damit aber Alle diesen köstlichen, reinen, schönen Kaffee genießen können, haben wir hier in **Posen,**

Wilhelmsplatz Nr. 2,

nach Vorschrift des Herrn **Jul. August Grobe,** Professor der Chemie, eine auf wissenschaftlichen Grundsätzen basirte

Chemische Kaffee-Dampf-Röst-Anstalt

eröffnet, und ist der Kaffee bei uns **nicht theuer,** sondern nur besser als überall zu bekommen.

à Pfund 10, 12, 14, 15 Sgr., Mocca 16 Sgr.

W. F. Meyer & Co.,

Wilhelmsplatz Nro. 2.

Speckflundern u. Lachsbücklinge

empfing heute per Eilgut u. empfiehlt

K. Szulc,

Wasserstr. 25.

---

160. Frankfurter Lotterie.

Gewinne à Fl. **200,000, 100,000, 50,000, 25,000, 20,000 15,000** ꝛc.
Ziehung I. Klasse **am 19. u. 20. Juni** c.

Loose: ¹⁄₁ Thlr. 3. 14.
½ " 1. 22.
¼ " —. 26.

Pläne und Ziehungslisten **gratis**
Gewinnzahlung **sofort** nach Erscheinen der amtlichen Liste.

S. Litthauer,

Wechsel- und Bank-Geschäft,

Posen, Wilhelmsplatz 17.

Frankfurter Lotterie.

Zur Ziehung erster Klasse am 19. und 20 Juni l. J.

empfehle ganze Loose à Thlr. 3 13 Sgr., halbe à Thlr. 1 22 Sgr., viertel à 26 Sgr. aus meiner vom Glücke meistbegünstigten Kollekte, in welcher am 25. April d. J. wiederum der Hauptpreis von 100,000 Gulden gewonnen wurde.

M. Morenz

in Franfurt a./Main.

Zu der am 21. Juni beginnenden **großen**

Geldverloosung,

Haupttreffer ev. 100,000 Thaler, sind **Originalloose** bei Unterzeichneten zu beziehen $1/1$ à 2 Thlr., $1/2$ à 1 Thlr. $1/4$ à 15 Sgr. Da voraussichtlich bedeutende Bestellungen zu dieser vortheilhaften Verloosung eingehen, bleibe baldige Aufträge erwartend, und werden solche gegen Einsendung des Betrages oder Postvorschuß prompt ausgeführt durch das Staats-Effektengeschäft

J. Rosenberg,

Hamburg.

Glücksofferte.

„Glück und Segen bei Cohn!“
Große vom Staate Hamburg garantirte Geldlotterie von über

1. Million 440,000 Thlr.

In dieser vortheilhaften **Geld-Lotterie,** welche 46,500 Loose enthält, werden in wenigen Monaten in 7 Abtheilungen **folgende Gewinne sicher** entschieden, nämlich 1 Gewinn eventuell 100,000 Thaler, speziel Thaler 60,000, 40,000, 20,000, 16,000, 10,000, 2 mal 8000, 3 mal 6000; 3 mal 4800, 1 mal 4400, 3 mal 4000, 4 mal 3200, 5 mal 2400, 11 mal 2000, 2 mal 1600, 28 mal 1200, 106 mal 800, 6 mal 600, 5 mal 480, 156 mal 400, 206 mal 200, 2 mal 120, 301 mal 80, 11612 mal 44, 40, 12440 à 20, 12, 8, 6, 4 und 2 Thaler.

Die **Gewinnziehung** der ersten Abtheilung ist **amtlich** auf den

21. Juni d. J.

festgestellt, und kostet **hierzu**

1 ganzes Original-Loos nur 2 Thlr.
1 halbes " nur 1 Thlr.
1 viertel " nur 15 Sgr.

und sende ich diese **Original-Loose** (nicht von den verbotenen Promessen oder Privat-Lotterien) gegen **frankirte** Einsendung des **Betrages,** oder **gegen Postvorschuß** selbst nach den **entferntesten Gegenden** den geehrten Auftraggebern **sofort** zu.

Die **amtliche Ziehungsliste** und **Die Versendung der Gewinngelder** erfolgt sofort nach der Ziehung an jeden der Betheiligten prompt und verschwiegen.

Mein Geschäft ist bekanntlich **das Aelteste** und **Allerglücklichste,** indem ich bereits an mehreren Betheiligten die **größten Haupt-Gewinne** von Thlr. 100.000, 600,000, 50,000 oftmals 40,000, 20,000, sehr häufig 12,000, Thlr., 10,000 Thlr. ꝛc. ꝛc. laut amtlichen Gewinnlisten ausgezahlt habe.

Die Bestellung kann man der Bequemlichkeit halber **einfach** auf eine **Posteinzahlungskarte** machen.

Laz. Sams. Cohn

in Hamburg.

Haupt-Comptoir, Bank- und Wechsel-Geschäft.

---

1 j. Mann für **Manufactur u. Tuch-Geschäft** vlgt.

M. Lichtenstein, Stettin.

Posener Landwehrverein.

Montag den 19. Juni Abends 8 Uhr in

Lamberts Salon

Generalversammlung.

Tagesordnung:
1) Berichterstattung über die Thätigkeit des Vereins.
2) Rechnungslegung und Ertheilung der Decharge.
3) Wahl von 3 Vorstandsmitgliedern.
4) Mittheilung über die am 2. Juli c. zu veranstaltende Friedensfeier verbunden mit dem Stiftungsfest.

Die Herren Offiziere und Kameraden des Vereins werden dringend ersucht, recht zahlreich zu erscheinen.

Der Vorstand.

Ehrengabe für die heimkehrenden Krieger!

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen:

Deutsche Helden

des

Krieges von 1870.

Eine Kriegsschilderung mit Stahlstich-Portraits

von

Dr. **Herm. Kleinsteuber.**

(Der Text fortgeführt bis auf die neuesten Ereignisse.)

Sechste Auflage.

In Carton mit 16 Stahlstich-Portraits 1 Thlr.
In Carton mit 26 Stahlstich-Portraits 1½ Thlr.
In Einband mit 26 Stahlstich-Portraits $1^{11}/_{12}$ Thlr.
In Prachtband mit 26 Stahlstich-Portraits 2⅔ Thlr.

Verlag der Dürr'schen Buchhandlung in Leipzig.

Abonnements-Einladung.

Die bisher unter dem Namen:

„Breslauer Hausblätter“

täglich herausgegebene Zeitung wird vom 1. Juli d. J. ab in vergrößertem Format und unter dem Titel:

„Schlesische Volks-Zeitung“

(Breslauer Hausblätter)

erscheinen.

Redaktion, Tendenz und Erscheinungsmodus bleiben unverändert.

Unsere Zeitung ist bisher ihrem Berufe, die ewigen Grundsätze der Wahrheit und des Rechts nach allen Seiten hin im öffentlichen Leben zu vertreten, nachgekommen.

Im Hinblick auf die vielen Originalartikel und Correspondenzen aus allen Theilen des In- und Auslands können dieselben als eine der billigsten, selbständig redigirten Zeitungen des katholischen Deutschlands bezeichnet werden.

Abonnementspreis wie bisher, in Breslau in der Expedition und in den Kommanditen 1 Thlr. 5 Sgr., auswärts, durch die Post bezogen 1 Thlr. 15 Sgr. vierteljährlich.

Inserate finden bei der starken Auflage der „Hausblätter“ nicht allein in Schlesien, Posen und Preußen, sondern auch im übrigen Deutschland und Oesterreich die weiteste Verbreitung.

Bestellungen nehmen sämmtliche Postanstalten des In- und Auslandes an.

Die Redaction und Expedition
der „Breslauer Hausblätter.“

Tausende

werden oft an zweifelhafte Unternehmungen gewagt, während vielfach Gelegenheit geboten ist, mit geringer Einlage zu bedeutenden Kapitalien zu gelangen.

Durch ihre vortheilhafte Einrichtung ganz besonders zu einem soliden Glücksversuche geeignet ist die staatlich genehmigte und garantirte große Geldverloosung, deren Ziehungen in aller Kürze ihren Anfang nehmen.

100,000 Thaler

eventuell als Hauptgewinn, überhaupt aber Gewinne von Thalern **60,000 — 40,000 — 20,000 — 16,000 — 10,000 — 2mal 8000 — 3mal 6000 — 3mal 4800 — 1mal 4400 — 3mal 4000 — 4mal 3200 — 5mal 2400 — 11mal 2000 — 2mal 1600 — 28mal 1200 — 106mal 800 — 6mal 600 — 156mal 400** ꝛc. bietet obige Verloosung in ihrer Gesammtheit und kann die Betheiligung um so mehr empfohlen werden, als weit über die Hälfte der Loose im Laufe der Ziehungen mit Gewinn gezogen werden müssen.

Zu der schon am

21. Juni d. J.

stattfindenden 1 Ziehung kosten:

Ganze Original-Loose Thlr. 2.
Halbe " " " 1.
Viertel " " " — 15 Sgr.

wobei wir ausdrücklich bemerken, daß von uns nur die wirklichen, mit dem amtlichen Wappen versehenen Original-Loose versandt werden.

Das unterzeichnete Handlungshaus wird geneigte Aufträge gegen Einsendung, Posteinzahlung oder Nachnahme des Betrages sofort ausführen und Verloosungs-Pläne gratis beifügen; auch werden wir wie bisher bestrebt sein, durch pünktlichste Uebersendung der amtlichen Ziehungslisten, sowie durch sorgsamste Bedienung das Vertrauen unserer geehrten Interessenten zu rechtfertigen.

Da der größte Theil der Loose bereits placirt ist und bei dem lebhaften Zuspruch, dessen sich unsere glückliche Collecte erfreut, die noch vorräthigen Loose bald vergriffen sein dürften, so beliebe man sich mit Bestellungen baldigst direct zu wenden an

Bottenwieser & Co.,

Bank- und Wechselgeschäft in **Hamburg.**

Nach Queensland

in Australien

befördern Dienstmädchen für **10 Thlr.** sowie **Landleute** und **Handwerker** zu **billigen Passagepreisen.**

Louis Knorr & Co.

in **HAMBURG.**

Ein Knabe, der Lust hat die **Buchbinderei** zu erlernen, kann sich melden bei

Schiller, Taubenstr. Nr. 2.

Nach Norköping

und

Stockholm

Dpfr. „Kurir“ am 10., 20., 30. Juni und so weiter alle 10 Tage.

Rud. Christ. Gribel in Stettin.

Ein möblirtes Zimmer ist sofort zu vermiethen. **Markt 38.**

---

1 j. Mann für **Papier- und Galanterie-Geschäft** vlgt.

M. Lichtenstein, Stettin.

Nur für Herren.

Die **P. I. Dehm'sche Kunsthandlung** in **Mainz** versendet unter Couvert, gegen Einzahlung des Betrages von Thlr. 2

12 prachtvolle Photographien

Frauengruppen

in reizender Stellung.

Neuer Verlag von **Theobald Grieben** n Berlin, Königgrätzerstraße 49:

Die Ermittelung des

wirklichen Wollgehaltes

der käuflichen Wollen und Woll-Gespinste durch absolute Trocknung und Entfettung. (Schweißbestimmung, Conditionirung, Titrirung.) Von Dr. **Hermann Grothe**. — 10 Sgr.

Man biete dem Glücke die Hand!

100,000 Thlr.

im günstigen Falle als höchsten Gewinn bietet die **neueste große Geldverloosung**, welche von der **hohen Regierung** genehmigt und garantirt ist.

Die vortheilhafte Einrichtung des neuen Planes ist derart, daß im Laufe von wenigen Monaten durch 7 Verloosungen **24,900 Gewinne** zur sicheren Entscheidung kommen, darunter befinden sich Haupttreffer von event. Thlr. **100,000**, speciell aber **60,000, 40,000, 20,000, 16,000, 10,000, 8000, 6000, 4800, 4000, 3200, 2400, 2000, 1200**, 105mal **800**, 156mal **400**, 206mal **200**, 11,600mal **44** zc.

Die nächste erste Gewinnziehung dieser großen vom Staate garantirten Geldverloosung ist amtlich festgestellt und findet

schon am 21. Juni 1871

statt und kostet hierzu

1 ganzes Original-Loos nur fl. 4. —
1 halbes „ „ „ 2. —
1 viertel „ „ „ 1. —

gegen Einsendung des Betrages in Oesterr. Banknoten.

Alle Aufträge werden sofort mit der größten Sorgfalt ausgeführt und erhält Jedermann von uns die mit dem Staatswappen versehenen Originalloose selbst in Händen.

Den Bestellungen werden die erforderlichen amtlichen Pläne gratis beigefügt und nach jeder Ziehung senden wir unseren Interessenten unaufgefordert amtliche Listen.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt stets prompt unter Staats-Garantie und kann durch direkte Zusendungen oder auf Verlangen der Interessenten durch unsere Verbindungen in allen größeren Plätzen Oesterreichs veranlaßt werden.

Unser Debit ist stets vom Glücke begünstigt und hatten wir erst vor Kurzem wiederum unter vielen anderen bedeutenden Gewinnen 3mal die ersten Haupttreffer in 3 Ziehungen laut officiellen Beweisen erlangt und unseren Interessenten selbst ausbezahlt.

Voraussichtlich kann bei einem solchen auf der **solidesten Basis** gegründeten Unternehmen überall auf eine sehr rege Betheiligung mit Bestimmtheit gerechnet werden; man beliebe daher schon der **nahen Ziehung halber** alle Aufträge **baldigst direkt** zu richten an

S. Steindecker & Comp.

Bank- und Wechsel-Geschäft in Hamburg.

Ein- und Verkauf aller Arten Staats-Obligationen, Eisenbahn-Aktien und Anlehensloose.

P. S. Wir danken hierdurch für das uns seither geschenkte Vertrauen und indem wir bei Beginn der neuen Verloosung zur Betheiligung einladen, werden wir uns auch fernerhin bestreben, durch stets prompte und reelle Bedienung die volle Zufriedenheit unserer geehrten Interessenten zu erlangen. D. O.

---

160. Frankf. Lotterie.

Haupt-Gewinne fl. 200,000, 100,000, 50,000, 25,000, 20,000, 15,000, 12 000 10,000 zc.

Ziehung 1. Klasse am 19. und 20. Juni d. J. 1/1 Original-Loose à Thlr. 3. 13 Sgr., 1/2 à Thlr. 1. 22 Sgr., 1/4 à 26 Sgr. empfehlen gegen Einsendung des Betrages durch Postkarte oder gegen Entnahme durch Postvorschuß.

Die Haupt-Einnehmer

Gebrüder Stiebel

in **Frankfurt a/M.** Seilerstr. 41. (Pläne und Listen gratis.)

Tüchtige Hosenarbeiter finden dauernde Beschäftigung bei

W. Tunmann,

Friedrichsstraße 36, vis-à-vis der Post-Einfahrt.

Durch die am 21. Juni d. J. beginnende, von hoher Regierung genehmigte und garantirte große Kapitalienverloosung bietet sich für Jeden die Gelegenheit dar, mittelst einer kleinen Ausgabe große Kapitalien zu erwerben, da in dieser Verloosung Gewinne in 7 Abtheilungen gezogen werden, welche zusammen die Summe von

1,440,880 Thalern

betragen, worunter im günstigten Falle Haupttreffer von

100,000. 60,000. 40,000. 20,000. 16,000. 10,000. 2mal 8000. 3mal 6000. 3mal 4800, 4400. 3mal 4000. viele à 3200, 2400, 2000, 1600, 1200. 106 à 800. 600, 480. 156mal 400 und über 24,500 à 200, 120, 80, 44 Thalern zc.

Zur Betheiligung an dieser vortheilhaften Geldverloosung empfehle ich ganze Original-Loose (keine Promessen) à 2 Thlr., halbe à 1 Thlr., viertel à 1/2 Thlr. und sende dieselben gegen Postanweisung oder Postvorschuß prompt und verschwiegen.

Es werden nur Gewinne gezogen und sind dieselben bei jedem Bankhause zahlbar. Gewinngelder und amtliche Ziehungslisten erfolgen sofort nach Entscheidung

Hartwig Hertz Nfg.,

Bank- und Wechselgeschäft.

Hamburg, Schleusenbrücke 15. u. 17.

In diesem Jahre fielen schon sehr bedeutende Haupttreffer auf von mir verkaufte Loose.

Auf meine seit 50 Jahren bestehende Firma ertheilt jedes Bankhaus Auskunft.

Berlin,

135. Gr. Friedrichsstraße 135.

Goetzel's Lotterie-Comptoir

zur

144. Königl. Preuß. Lotterie.

Ziehung der **1. Klasse** am 5. Juli d. J.

Ganze und halbe Original- und **Antheil-Loose** 1/4 = 3 Thlr. 2 1/2 Sgr., 1/8 = 1 3/4 Thlr., 1/16 = 1 Thlr., 1/32 = 15 Sgr. sind zu beziehen und werden gegen Postanweisung oder Postvorschuß versendet durch

Goetzel's Lotterie-Comptoir

Berlin, 135. Gr. Friedrichsstr. 135.

Dominikanerstr. 3. ist eine kleine Hofwohnung vom 1. Juli zu vermiethen.

Ein großer geräumiger

Laden

nebst angrenzenden **Remisen** im Ganzen oder getheilt Breslauer Straße Nr. 13 zu vermiethen.

Ein möbl. Zimmer wird zum 15. Juni zu miethen gesucht.

Adressen mit **Nr. 98.** bezeichnet, in der Expedition dieser Zeitung niederzulegen.

Ein geräumiges zweifenstriges unmöblirtes Zimmer mit oder ohne Cabinet im neuen Stadttheile wird zum 1. Juli c. gesucht.

Offerten, insbesondere von Hauseigenthümern selbst erwünscht, werden erbeten unter **R** in der Expedition dieser Zeitung.

Agenten-Gesuch.

Eine durchaus leistungsfähige Seifen- und Toiletteseifen-Fabrik sucht für Posen einen tüchtigen, mit guten Referenzen versehenen und gut eingeführten Agenten. Offerten sub A. B. in der Expedition der Posener Zeitung erbeten.

Dom. Sapowice bei Stenszewo sucht zum baldigen Antritt einen verheiratheten **Schäfer.**

Ich suche zum 1. Juli einen unverheiratheten, anständigen, nüchternen, beider Sprachen mächtigen Beamten. Gehalt nach Uebereinkunft.

Groß-Guttowy bei Wreschen.

von Werder.

Ein Sohn rechtlicher Eltern, der Willens ist Kellner zu werden, kann sofort eintreten bei

Julius Buckow,

Wein-Großhandlung.

Wilhelmsplatz 15.

---

1 feinen **Restaurations-Kellner** vlgt. **M. Lichtenstein, Stettin.**

Es wird ein unv. **Gärtner** ges., der namentl. mit Gemüsebau Bescheid weiß. **Glowno.**

Ein tüchtiger und gewandter herrschaftlicher

Diener, Leibjäger oder Kammerdiener

findet sofort oder zum 1. Juli d. J. vortheilhafte Stellung. Meldung beim Kastellan **Senftleben** im Regierungs-Gebäude zu **Posen.**

Ein Mädchen ordentlicher Eltern, der polnischen Sprache mächtig, sucht für den Laden

F. Günter,

Fleischermeister.

Durch das Placirungs-Büreau

E. Anders, Gr. Ritterstr. 14,

sind gute **Landwirthinnen** zu haben zc. zc.

Frankfurter Lotterie.

Fl. 200,000.

Ziehung 1. Klasse am 19. und 20. Juni 1871. Ganze Loose hierzu Thlr. 3. 13 Sgr., Halbe Thlr. 1. 22 Sgr. und Viertel nur 26 Sgr. sind von Unterzeichnetem gegen Einsendung des Betrages oder baarer Posteinzahlung, sowie nach Bestellung gegen Postnachnahme zu beziehen. — Es wird hierbei ausdrücklich bemerkt, daß ich zu dem Loosen-Verkauf bevollmächtigt bin, und von mir nur die wirklichen Original-Loose ausgegeben werden. Schreibgebühr wird nicht berechnet, sowie die amtlichen Pläne und Ziehungslisten gratis gegeben.

J. M. Rhein,

Meisengasse 26 in **Frankfurt a. M.**

Von dem in unserem Verlage erschienenen

Gesangbuch

für

die evangelischen Gemeinden der Provinz Posen

haben wir eine Partie mit **hochfeinen und eleganten Einbänden in Sammet und Chagrin** anfertigen lassen, die sich besonders zu **Geschenken** eignen.

Hofbuchdruckerei von W. Decker & Co.

Einem jungen anständigen Mädchen, womöglich der polnischen Sprache mächtig, wird Gelegenheit geboten auf einem größeren Gute nahe Posen zum 1. Juli c. die Landwirthschaft zu erlernen. Näheres zu erfragen in der Expedition d. Z.

Ein erfahrener Rechnungsführer, der womöglich Caution stellen kann, findet in einer größeren Landwirthschaft dauernde Stellung. Adressen mit Angabe der näheren Verhältnisse poste restante Posen unter **A. H. 100.**

Ich suche für mein **Seidenband- Tüll- Weißwaaren- und Putz-Geschäft** eine geübte, mit der Branche vertraute

Verkäuferin,

die auch als **Directrice** fungiren kann.

Gr.-Glogau.

V. Kronheim.

---

1 **Materialist** in gesetzten Jahren vlgt. **M. Lichtenstein, Stettin.**

Für mein Cigarren- u. Tabakgeschäft suche einen Lehrling. *Ernst Malade.*

Zwei tüchtige **Tapezier-Gehülfen** für Polsterarbeit finden sofort dauernde und sehr lohnende Beschäftigung Wilhelmsstraße 23

F. Neubert.

Ein der deutschen und polnischen Sprache mächtiger **Diener** mit guten Empfehlungen kann Stellung finden. Näheres Gerberdamm Nr. 1 im Comtoir.

Ein ordentlicher fleißiger Hausknecht findet Stelle bei **J. Blumenthal.** Krämerstr. 15.

Eine Aufwartung sucht Neustädt. Markt 6, 2 Treppen. *Zahn.*

Ein Kommis (mos.), Spec., von der Einberufung retournirt, sucht per 15. Juni oder per 1. Juli Engagement. Gef. Offerten erbitte unter S. L. 4 in der Exped. dieser Ztg.

Mädchen, geübt in Schneiderarbeiten, finden lohnende Beschäftigung, aber nur solche, auch Lehrmädchen **Jesuitenstr. 11,** 3 Treppen.

Ein tüchtiger Brennerei-Verwalter, mit guten Zeugnissen versehen, der auch Caution stellen kann, sucht vom 1. Juli c. ab Stellung.

Näheres in der Expedition der Posener Zeitung.

Ein junges, von ihrer jetzigen Herrschaft bestens empfohlenes **Mädchen** sucht zum 1. Juli d. J. Stellung auf dem Lande, entweder zur selbstständigen Führung eines kleineren Haushaltes oder zur Unterstützung der Hausfrau in einer größeren Wirthschaft. Näheres zu erfahren: *K. S. 80,* poste restante **Gnesen.**

Ein unverh., 25 Jahr alter, militairfreier Wirthschaftsbeamter sucht Stellung, möglichst unter der Leitung des Prinzipals, bald oder von Johanni d. J. ab unter der Chiffre *A. B. 100.* poste rest. Stenschewo.

Ein erfahrener Brenner, mit Maschinen-Betrieb und mit der Müllerei vertraut, sucht anderweitig Stellung. Gef. Offerten sind in der Expedition dieser Zeitung unter Chiffre *F. H.* niederzulegen.

Ein unverheiratheter Mann,

vor Kurzem aus dem Feldzuge zurückgekehrt, welcher vor dem Kriege 6 Jahre auf einer Herrschaft die Stellung eines Rendanten und Dirigenten einer landwirthschaftlichen Fabrik eingenommen hat, dabei selbst Landwirth, der die besten Zeugnisse aufweisen kann, beider Landessprachen vollkommen mächtig, sucht von Johanni cr. Stellung als selbstständiger

Gutsverwalter oder Buchhalter und Rendant

einer größeren Herrschaft oder Fabrik.

Nähere Auskunft ertheilt die Expedition dieser Zeitung.

Ein junger Mann, mit Buchführung sowie im Spiritus-Geschäft vollständig vertraut, sucht per 1. Juli cr. ein Engagement. Gef. Off. sub H. H. erb. poste restante Posen.

Auf die durch meine Ehefrau, **Caroline Tonn** zu Jankowo, Kreis Schroda, unterm 19. Mai cr. in der Posener Zeitung Nro. 246 eingerückte Bekanntmachung, erwidere ich, daß ich mir, beim stattgehabten Sühnetermine, die unbeschränkte Verwaltung des gütergemeinschaftlichen Vermögens, ausdrücklich bis zur vollständigen Beendigung und Entscheidung des Ehescheidungsprozeßes, durch alle Instanzen, behalten habe und daher so wie früher so auch jetzt, mich mit Jedermann in Geld- und andere Geschäfte einlassen kann und werde, contraher die qu. Bekanntmachung auf meine Ehefrau in volle Anwendung bringe und Jedermann warne, sich mit derselben in keinerlei Geld- oder andere Geschäfte einzulassen, da ich alsdann für nichts aufkommen werde.

Jankowo, Kreis Schroda, den 2. Juni 1871.

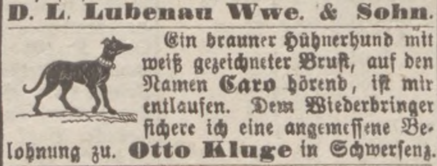
August Tonn,

Gutsbesitzer.

Ein vom hiesigen Königl. Hauptsteuer-Amt unterm 12. Mai pr. sub Nro. 163 ausgefertigter über 5 Kisten Champagner-Wein gez. J. G. C. 1050/1, 1054/6 gültiger Niederlageschein ist uns verloren gegangen, weshalb wir den etwaigen Inhaber qu. Scheines, wenn er darauf Ansprüche zu haben vermeint, hiermit auffordern, sich mit demselben bis spätestens den 17. d. Mts. bei dem Königl. Haupt-Steueramte hierselbst zu melden, widrigenfalls dieser Schein seine Giltigkeit verliert.

Posen, den 12. Juni 1871.

D. L. Lubenau Wwe. & Sohn.



Ein brauner Hühnerhund mit weiß gezeichneter Brust, auf den Namen **Caro** hörend, ist mir entlaufen. Dem Wiederbringer sichere ich eine angemessene Belohnung zu. **Otto Kluge** in Schwersenz.

☐ M. 14. VI. A. 7. J. III. und C. ☐

Morgen Dienstag Abend Probe

im Gymn. Die Damen ersuche ergebenst pünktlich **6 Uhr**, die Herren um 3/4 7 zu erscheinen.

Carl Hennig,

Neustädter Platz 3, 3 Tr.

Allen den Damen und Herren, welche zur Ausführung des im Theater zum Besten der hiesigen armen Kranken gegebenen Konzertes beigetragen haben und besonders dem Herrn Organisten Hofmann, welcher bei der Einrichtung und Leitung desselben keine Mühe gescheut, und dem Herrn Kaufmann Falk, welcher sein Lokal und seine Instrumente so bereitwilligst geliehen hat, sprechen wir hiermit unsern herzlichsten Dank aus.

Der St. Vincent-Frauen-Verein zur Unterstützung armer Kranker.

Emil Tauber's

Volksgarten-Theater.

Montag, den 12. Juni:

Jeder Vogel baut sein Nest.

Ein verschwiegener Droschkenkutscher zc. zc. zc.

Die Direction.

Zu einem Getreide-Produkten- und Holz-Geschäft wird für die **Lager-Verwaltung,** Betriebs-Aufsicht zc. ein thätiger, kautionsfähiger Mann, etwa **Oekonom oder Kaufmann,** gesucht. Die Stellung ist eine dauernde, mit **5—600 Thaler** Jahresgehalt und Tantième verbunden. Nähere Auskunft ertheilt das **landwirthschaftliche Bureau von Joh. Aug. Goetsch in Berlin, Rosenthalerstr. 14.**

Zur Gedächtnißfeier

für die im

Kriege Gefallenen.

Donnerstag, den 15. Juni, Abends 6 Uhr,

in der

Garnison-Kirche.

Aufführung des

Requiem von Mozart,

veranstaltet von dem hiesigen Gesangverein für geistliche Musik unter Leitung seines Dirigenten

Clemens Schoen,

unter **Mitwirkung der Kapelle des 6. Inf. Reg.**

Die Einnahme ist nach Abzug der Kosten für mildthätige Zwecke bestimmt.

Billets à 10 Sgr. sind in der **Hofmusikalienhandlung** von

Bote & G. Bock

zu haben.

An den Kirchthüren findet kein Billet-Verkauf statt.

Familien-Nachrichten.

Statt besonderer Meldung.

Wir beehren uns, hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß wir heut Nacht durch die Geburt eines Söhnchens erfreut worden sind.

Posen, 12. Juni 1871.

Dr. Julius Wasner und Frau.

Wir wurden gestern Nachmittag durch die Geburt eines munteren Knaben erfreut.

Posen, 12. Juni 1871.

Jacob Walsch

Amalie Walsch geb. **Waldstein.**

Am 10. d. M. verschied nach längeren Leiden mein innigst geliebter Gatte und Vater, der Barbier

Ludwig Kubatzki.

Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittag 3 Uhr statt.

Die Hinterbliebenen.

Nach langen schweren Leiden entschlief sanft heut Nachmittag unser unvergeßlicher treuer Vater, Schwiegervater und Großvater, der Rentier

C. G. C. Röstel

im 72 Lebensjahre.

Tief betrübt zeigen dies allen Bekannten mit der Bitte um stille Theilnahme an

Die Hinterbliebenen.

Landsberg a. d. Warthe, den 10. Juni 1871.

Mit des Herrn gnädiger Hülfe wurde meine Frau **Clara,** geb. Profé heut, Abends 7 Uhr, von einem kräftigen Mädel leicht und glücklich entbunden.

Jastrow, den 9. Juni 1871.

Blobel,

Rektor der städtischen Schulen.

Statt besonderer Meldung.

Heut Morgen 5 Uhr starb an Darmkatarrh und Krämpfen unser kleiner **Viktor** im Alter von 8 Wochen, was wir tiefbetrübt hiermit anzeigen.

Gałązki, den 11. Juni 1871.

Salfeld nebst Frau.

Saison-Theater in Posen.

(Königsstraße Nr. 1.)

Montag den 12. Juni. **Die schöne Helena.** Burleske Oper in 3 Abtheilungen v. Meilhac und Halevy. Deutsch von Dohm. Musik von J. Offenbach.

Dienstag den 13. Juni. Zum ersten Male: **Friede** Lustspiel in 1 Akt v. Gustav zu Putlitz. (Repertoirstück des kgl. Hoftheaters in Berlin). **Die Hochzeitsnacht.** Komische Operette in 1 Akt. Musik von Offenbach. **Zehn Mädchen und kein Mann.** Komische Operette in 1 Akt Musik von Franz Suppé.

In Vorbereitung: **Leichte Kavallerie.** Von Franz Suppé. **Zurücksetzung.** Lustspiel in 4 Aufzügen von Karl Töpfer. **Die Heimkehr von der Hochzeit.** Posse mit Gesang und Tanz in 3 Akten von L. Feldmann. Musik von Franz v. Suppé. **Die Regiments-Tochter.** Von Donizetti. **Die Verlobung bei der Laterne.** Operette in 1 Akt.

Eisbeine Dienstag den 13. d. Mts. bei **Volkmann,** Wronkerstr. 17.

Börsen-Telegramme.

[Amtlicher Bericht] **Roggen.** Gekündigt 25 Wispel. pr. Juni 48, Juni-Juli 48, Juli-August 48⅜, Aug.-Septbr. 49¼. Sept.-Oktbr. 49⅞—49⅝.

Spiritus [mit Faß]. Gekündigt 9000 Quart. pr. Juni 15¼, Juli 15⅛, August 15 7/12, Septbr. 15⅞.

[Privatbericht.] **Wetter:** Regen. **Roggen:** fest. Gekündigt 25 Wispel. pr. Juni 48 G., Juni-Juli do., Juli-August 49 B., 48½ bz. u. G., August-Septbr. 49¼ G., ½ B., Septbr.-Oktbr. 49⅞ ⅝ bz. u. G.

Spiritus: fest. Gekündigt 9000 Quart. pr. Juni 15⅛ bz. u. B., Juli 15⅛ bz. u. G., August 15 7/12 bz. u. B, Septbr. 15⅞ B.

Berlin, 10. Juni. [Wöchentlicher Börsenbericht] Die heutigen Anschauungen unserer Börse lassen im Wesentlichen keine Aenderung wahrnehmen. Die Befürchtungen in Betreff der Geldvertheuerungen durch die Finanzoperationen Frankreichs sind noch keineswegs geschwunden; die Börse tröstet sich jedoch jetzt anscheinend mit dem Gedanken daß angesichts der überaus starken Position der meisten europäischen Geldmärkte die französischen Anleihen der seitherigen Abundanz nur verhältnißmäßig wenig Abbruch thun werden und läßt sich übrigens von der Anschauung leiten, daß durch den letzten Krieg das Gedeihen der Verkehrsverhältnisse im Allgemeinen und die Dauer des Friedens auf lange Zeit gesichert sind.

Wenn die Börse nichtsdestoweniger in den letzten acht Tagen eine weniger freundliche Physiognomie zeigte, als während der Vorwochen, so steht diese Erscheinung keineswegs in Beziehung zu der Stimmung der Börse an und für sich, welche, wie wir bereits oben andeuteten, nach wie vor als entschieden günstig bezeichnet werden kann. Der Umstand, daß die steigende Bewegung in der verflossenen Woche häufig unterbrochen wurde und nur geringe Fortschritte machte, ist mehr oder weniger nur dem Druck zuzuschreiben, welchen, wie dies nach so großen vorangegangenen Hausse-bewegungen erklärlich ist, die mannichfachen Gewinnrealisationen ausübten, während gleichzeitig die Schwankungen der Spekulationseffekten ihren Ursprung lediglich in den auswärtigen Notirungen fanden, für welche an den verschiedenen Plätzen lokale Einflüsse maßgebend waren. Was namentlich Wien betrifft, so wurde die Stimmung der dortigen Börse durch die Vorgänge im österreichischen Reichsrath und die Befürchtungen betreffs der Budgetverweigerung unter Druck gehalten.

Die tonangebenden österreichischen Spekulationseffekten nahmen zwar einen neuen Anlauf à la hausse, schlossen aber aus den oben angedeuteten Gründen nicht wieder zu vorwöchentlicher Notiz. Die Veröffentlichung der Rechnungsabschlüsse der österreichischen Staatsbahn blieb unter diesen Umständen auf den Kurs der Franzosen ohne Einfluß; der Abschluß weist einen Ueberschuß von 16,000,000 Gulden nach — ein Ergebniß, welches man auch theilweise vorausgesetzt hatte. Die anfängliche Hausse in Lombarden stand mit dem Gerücht in Verbindung, daß der Anschluß der österreichischen Südbahn an die serbischen Bahnen in naher Aussicht stehe. Die steigende Bewegung in Nordwestbahn-Aktien steht mit der neuen Emission und dem den alten Aktien zustehenden Bezugsrecht der Litt. B.-Aktien im Zusammenhang. Die übrigen Devisen und die von London abhängenden Gattungen geben theilweise in den Preisen nach und fanden nur geringe Beachtung.

Der inländische Effektenmarkt bewahrte im Allgemeinen eine recht feste und selbstständige Haltung. Namentlich zeigten die meisten Eisenbahnpapiere wieder recht günstige Haltung; namentlich weisen Potsdamer, Rechte Oder-Ufer-Bahn Mainzer, Bexbacher, Rheinische, Bergische, Märkisch-Posener und Halle-Sorauer bedeutende Kursaufbesserungen auf Die Steigerung der letztgenannten Aktien steht mit der in der nächsten Generalversammlung zum Beschluß kommenden Aenderung des Verwaltungswesens in Verbindung. Weniger angeregt waren Prämienpapiere und inländische Fonds, obwohl sich dieselben meist gut behaupteten. Die schwächere Haltung der russischen Devisen fand ihren Grund in der Verschlechterung der Valuta und den niedrigeren Petersburger Notirungen. Von Bankpapieren waren preußische namhaft sicher, weil man die größere Rentabilität in Anschlag bringt, welcher sich das Institut durch die Ausdehnung seiner Wirksamkeit auf Elsaß und Lothringen in der Folge erfreuen dürfte. Von Prioritäten waren preußische zu besseren Preisen in guter Frage. Wechsel gaben meist in den Kursen nach namentlich Petersburg, Warschau und Wien. Der Geldstand ist unverändert. Privatdiskont 2½ %.

Produkten-Börse.

Berlin, 10. Juni. Wind: Nord. Barometer: 28. Thermometer: 17° +. Witterung: warm. — Bei Beginn der heutigen Börse war es mit **Roggen** sehr still, aber das Hervortreten einiger Platzspekulanten als Käufer erwies sich gegenüber zurückhaltenden und schwachen Offerten kräftig genug, um die Preise merklich zu steigern. Loko ist der Handel heute nur unbedeutend gewesen. Gekündigt 16,000 Ctr. Kündigungspreis 51⅞ Rt pr. 1000 Kilogr. — **Roggenmehl** wenig verändert. Gekündigt 1500 Ctr. Kündigungspreis 7 Rt. 16 Sgr. pr. 100 Kilogr. — **Weizen** auf nahe Lieferung begehrt und steigend; Herbst nur wenig davon beeinflußt. Gekündigt 8000 Ctr. Kündigungspreis 78⅞ Rt. pr. 1000 Kilgr. — **Hafer** loko besser zu verwerthen. Termine neuerdings etwas höher. Gekündigt 1200 Ctr. Kündigungspreis 49⅞ Rt. per 1000 Kilogr. — **Rüböl** besser bezahlt, Angebot recht knapp, Umsatz deshalb beschränkt. — **Spiritus** eröffnete matt, wurde dann aber bei mehr hervortretender Nachfrage zu anziehenden Preisen gehandelt. — **Weizen** loko pr. 1000 Kilgr. 61—82 Rt. nach Qual., weißb poln. 72½—75½ bz., per diesen Monat 77½—78⅞ bz., Juni-Juli do., Juli-Aug. 77⅞—78½ bz., August-Sept. 77½ bz, Sept.-Okt. 76—76½ bz., Okt.-Nov 75—75½ bz., Nov.-Dez. 74 bz. — **Roggen** loko pr. 1000 Kilgr. 50—54 Rt. nach Qual. bz., per diesen Monat 51½—52 bz., Juni-Juli do., Juli-August 51⅞—52½—52⅜ bz., Aug.-Septbr. 52½—52⅞ bz., Sept.-Okt. 53—53⅜ bz., Oktbr.-Novbr. 52⅞—53⅜ bz. — **Gerste** loko per 1000 Kil. große und kleine 37—62 Rt. nach Qual. — **Hafer** loko per 1000 Kil. 43—56 Rt. nach Qual., per diesen Monat 59 bz, pr. Juni-Juli 49½ bz. Juli-August 48⅞—49 bz., August-Sept. 48⅞ B., 48½ G., Septbr.-Okt. 48½—48¼ bz. — **Erbsen** pr. 1000 Kilgr. Kochwaare 51—61 Rt. nach Qual., Futterwaare 41—51 Rt. nach Qual — **Leinöl** loko 100 Kilgr. ohne Faß 24½ Rt. — **Rüböl** pr. 100 Kilogr. loko ohne Faß 26⅞ Rt., per diesen Monat 26 1/12—⅛ Rt. bz., Juni-Juli do., Juli-Aug 26⅛ bz., Sept.-Okt. 25⅞—26⅛ bz., Oktbr.-Novbr. 25½—⅝ bz., Nov.-Dez. 25⅝—½ bz. — **Petroleum** raffin. (Standard white) pr. 100 Kil. mit Faß: loko 14½ Rt., per diesen Monat 13⅞ Rt., Juni-Juli —, Sept.-Okt. 14¼ bz, Okt.-Novbr. 14 7/12 bz., Nov.-Dez. 15 bz. — **Spiritus** pr. 100 Liter a 100 % = 10,000 % loko ohne Faß 17 Rt. 9 Sgr. bz., loko mit Faß —, per diesen Monat 17 Rt. 2 5 Sgr. bz., Juni-Juli do., Juli-Aug 17 Rt. 5 7 Sgr. bz., August-Sept. 17 Rt. 12—15—14 Sgr. bz, Sept.-Okt. 17 Rt. 17—19 Sgr. bz — **Mehl.** Weizenmehl Nr. 0 10 7/12—9⅞ Rt., Nr. 0 u. 1 9⅞ 9 5/12 Rt., Roggenmehl Nr. 0 8 1/12—7 7/12 Rt., Nr. 0 u. 1 7½—7⅛ Rt. pro 100 Kil. Br. unversteuert inkl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr. 100 Kil. Br. unverst. inkl. Sack per diesen Monat 7 Rt. 16—15½ Sgr. bz., Juni-Juli do., Juli-Aug 7 Rt. 17—17½—18 Sgr bz., Aug.-Septbr. 7 Rt. 18½ Sgr bz., Sept.-Oktbr. 7 Rt. 18½—19 Sgr. bz. — Bei abermals billigeren Preisen schwerfälliges Geschäft. (B. H. Z.

Breslau, 10. Juni. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] **Roggen** (p. 2000 Pfd.) still, pr Juni und Juni-Juli 48 B., 4⅞ G., Juli-August 48⅞—⅞ bz., August-Septbr. 49⅞ bz., Sept.-Okt. 51 B. — **Weizen** pr. Juni 73 B. — **Gerste** pr. Juni 44 B. — **Hafer** pr. Juni 49 B. — **Lupinen** flau, p. 90 Pfd. 40 45 Sgr. — **Rüböl** geschäftslos, loko 13⅛ B. pr Juni 13½ B., Juni-Juli 13 B, Sept.-Okt. 12⅔ B., Okt.-Nov. und Novbr.-Dezbr. 12 5/12 B — **Rapskuchen** ruhig, pro Ctr 60—62 Sgr. — **Leinkuchen** fest, pro Ctr. 86—90 Sgr. — **Spiritus** matter, loko pr. 100 Liter à 100 % 16½ B. **15 5/6 G.**, pr. 100 Liter a 100 % pr. Juni und Juni-Juli 16 G., Juli-August 16¼ G. u. B., August-Septbr. 16⅞ B.

Die Börsen-Kommission.

Preise der Cerealien.

Breslau, den 10 Juni.

Festsetzungen der polizeil. Kommission.

	In Silbergroschen pro preuß. Schffl. feine	m.	ord. W.	In Thlr., Sgr. und Pf. pro 200 Zollpfund = 100 Kilogramms. feine						mittle						ord. Waare					
Weizen w.	92—94	90	79—86	7	9	—	7	13	6	7	4		6	8	—	6	24	6			
do. g.	92—93	90	80—85	7	9	—	7	11	—	7	4	—	6	10	—	6	22	—			
Roggen	62—64	61	57—59	4	27	6	5	2	—	4	24	—	4	16	—	4	20	—			
Gerste	51—55	47	42—44	4	18	—	4	29	—	4	7	—	3	28	6	3	29	—			
Hafer	36—37	35	33—34	4	24	—	4	28	—	4	20	—	4	12	—	4	16	—			
Erbsen	68—74	65	58—62	5	1	—	5	14	—	4	24	—	4	8	—	4	18	—			

(Brsl. Hdls.-Bl.)

Posener Marktbericht vom 12. Juni 1871.

	Preis. Höchster Thl.	Sgr.	Pf.	Mittlerer Thl.	Sgr.	Pf.	Niedrigster Thl.	Sgr.	Pf.
Weizen fein, der Scheffel zu 84 Pfund	3	7	6	3	4	—	3	2	6
" mittel " "	2	27	6	2	25	—	2	22	6
" ordinair " "	2	20	—	2	17	6	2	15	—
Roggen, fein " 80 "	2	—	6	2	—	—	1	29	—
" mittel " "	1	28	6	1	28	—	1	27	6
" ordinair " "	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Große Gerste " 74 "	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kleine " "	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Hafer " 50 "	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kocherbsen " 90 "	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Futtererbsen " "	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Winter-Rübsen " 74 "	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" Raps " "	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Sommer-Rübsen " "	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" Raps " "	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Buchweizen " 70 "	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln " 100 "	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken " 90 "	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Lupinen, gelbe " 90 "	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" blaue " "	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Rother Klee, der Centner zu 100 Pfund	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Weißer " "	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Die Markt-Kommission.

Börse zu Posen

am 12. Juni 1871.

Fonds. Posener 4 % neue Pfandbriefe 87⅞ G., do. Rentenbriefe 88⅞ G., Provinz.-Oblig. —, do. 5 % Kreisoblig. 93½ B., do. 5 % Stadt-Oblig. 94 B., — poln. Banknoten 81½ B., Rumänische 7½ % Eisenbahn-Oblig. —, Nordd. Bundesanleihe 100⅞ G.

Berlin, 10. Juni. Die matte Haltung, welche sich schon am Schluß der gestrigen Börse zeigte, hielt auch heute noch an und machte weitere Fortschritte, besonders für die von Wien abhängigen Papiere, unter denen Kredit stark weichend waren; das Geschäft war geringfügig. Inländische Eisenbahnen waren zum Theil niedriger bei geringem Geschäft; später etwas besser. Pommersche Centralbahn zu 7½-¼ in guter Haltung, Banken still, Hamburger Hypothekenbank 101⅞. Sächsische Kreditbank 106½ bez. u. Gd. Friedrichshöhe (vorm. Patzendorfer) 100 bez. Berliner Bank 121 bez. Königstadt (vorm. d'Heureuse et Busse) 100⅞ in Posten bez. und Geld. Wechslerbank 105½ in Posten bez. u. Gd. Berliner Bank bei lebhaftem Begehr 101-½ bezahlt.

Raab-Grazer 83½ bez. Inländische Fonds sowie deutsche wenig verändert und still. Russische sehr still, 1871er und Bodenkredit niedriger aber belebt. Amerikaner, Türken, Italiener im Ganzen behauptet bei mäßigem Geschäft. — Rumänen sehr belebt und beliebt. Von Prioritäten inländische, sowie fremde im Ganzen behauptet, von amerikanischen Rockford und Central-Pacific belebt. Wechsel matt und wenig belebt. Central Genossenschaft 101¼ bez. u. Gd. Schweizer Ver. Bahnen 20½ bezahlt.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, 10. Juni 1870.

Preußische Fonds.

Nordd. Bundesanl.	5	100⅞ bz
Nordd. 5j. Bundes-Schatzscheine	5	100⅛ bz G
Freiwillige Anleihe	4½	99½ G
Staats-Anl. v. 1859	5	101⅞ bz
do. 54,55,57,59,64	4½	96½ bz
do. 1856,	4½	96½ bz
do. 1867 C.)	4½	95½ bz
do. A. D.)		96½ bz
do. von 1868 B.	4½	96½ bz
do. 1850, 52 conv.	4	87⅛ bz
do. 1853	4	87⅛ bz
do. 1862	4	87⅛ bz
do. 1868 A.	4	87⅛ bz
Staatsschuldscheine	3½	83 bz
Präm. St. Anl. 1855	3½	119 bz
Kurh. 40 Thlr. Obl.	—	66⅞ bz
Kur- u. Neum. Schld.	3½	82⅞ G
Oderdeichbau-Obl.	4½	93⅞ G
Berl. Stadtoblig.	5	101⅞ bz
do. do.	4½	95 G
do. do.	3½	76½ G
Berl. Börsen-Obl.	5	100 G
Pfandbriefe. Berliner	4½	91 bz
Kur- u. Neum.	3½	76½ bz
do. do.	4	84½ G
Ostpreußische	3½	77½ G
do.	4	84⅞ G
do.	4½	92⅛ G 5% 99½ [bz
Pommersche	3½	76½ bz
do. neue	4	84½ bz 4½%
Posensche neue	4	87⅞ G [92½ B
Schlesische	3½	— —
Westpreußische	3½	75⅞ bz B
do.	4	83⅞ bz
do. neue	4	82⅞ G
do.	4½	91 G
Rentenbriefe. Kur- u. Neum.	4	89⅞ bz
Pommersche	4	90⅞ bz
Posensche	4	88⅞ G
Preußische	4	89½ G
Rhein-Westf.	4	91⅞ G
Sächsische	4	90⅞ B
Schlesische	4	90½ bz
Preuß. Hyp.-Cert.	4½	
Pr. Hyp.-Pfanddr.	4½	94½ bz
Preuß. do. (Henkel)	4½	— —

Ausländische Fonds.

Oestr. 250 fl. Pr. Obl.	4	77½ B
do. 100 fl. Kred. L.	—	94½ bz
do. Loose (1860)	3	82½ ⅛ bz ult. 82½
do. Pr.-Sch. 1864	—	69½ bz [-⅛ bz
do. Bodenkr.-G.	5	85 G
Ital. Anleihe	5	56 bz ult. 55⅞
Ital. Tabak-Obl.	6	89⅞ bz [bz
Rumän. Anleihe	8	89⅞ etw bz G
Rum. Oblg. v. St. g.	7½	46⅞-47½ bz
5. Stieglitz-Anleihe	5	72 bz
Engl. Anl. v. J. 1862	5	85 B
Präm.-Anl. v. 1864	5	124⅞ bz
do. v. 1866	5	122⅞ bz
Russ. Bodenkred. Pf.	5	86½ bz
do. Nikolai-Oblig.	4	70½ G kl. —
Poln. Schatz-Obl.	4	gr. 71½ B kl. 69⅞
do. Cert. A. 300 fl.	5	93½ G [bz
do. Pfdbr. in S. R.	4	70½ B 5% 70⅞
do. Part. O. 500 fl.	4	101 B [G
do. Liqu.-Pfandbr.	4	59⅛ bz
Finn. 10 Thlr.-Loose	—	8½ B [bz G
Amer. Anl. 1882	6	97⅞ bz G ult. 97½
Türkische Anl. 1865	5	44⅞ bz u t. 44⅞
Bad. 4½% St.-Anl.	4½	95½ G [bz
Neue bad. 35 fl. Loose	—	36 bz
Bad. Eis.-Pr.-Anl.	4	108½ B
Bair. 4% Pr.-Anl.	4	109⅞ bz G
do. 4½% St. A. v. 59	4½	97½ G
Braunschw. Anl.	5	100½ G
Braunschw. Präm. Anl. a 20 Thlr.	—	18 bz
Dessauer Präm.-A.	3½	104 bz
Lübecker d.	3½	49½ bz
Sächsische Anl.	5	102½ G
Schwed. 10-Thlr.-L.	—	— —

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Anh. Landes-Bk.	4	120⅞ bz
Berl. Kass.-Verein	4	180 G
Berl. Handels-Ges.	4	135 etw bz
Braunschw. Bank	4	121 G
Bremer Bank	4	111 B
Coburg. Kredit-Bk.	4	93⅞ bz
Danziger Priv.-Bk.	4	111 bz G
Darmstädter Kred.	4	145 bz B u 141⅞
Darmst. Zettel-Bk.	4	107⅞ bz G [bz B
Dessauer Kreditbk.	0	7 B
Disk. Kommand.	4	174½ bz
Genfer Kreditbank	0	17 bz
Geraer Bank	4	119 bz B
Gwb. H. Schuster	4	105 B
Gothaer Priv.-Bk.	4	113⅞ etw bz G
Hannoversche Bank	4	97½ B
Königsb. Priv.-Bk.	4	114 G
Leipziger Kreditbk.	4	123½ bz G
Luxemburger Bank	4	138 bz G
Magdeb. Privatbk.	4	103⅞ G
Meininger Kreditb.	4	134⅞ bz
Moldau Landesbk.	4	— —
Norddeutsche Bank	4	166 G
Oestr. Kreditbank	5	159½-⅞-159 bz
Pomm. Ritterbank	4	104½ bz [ult. do.
Posener Prov.-Bk.	4	109 G
Preuß. Bank-Anth.	4½	170 bz G
Rostocker Bank	4	117½ G
Sächsische Bank	4	146 bz
Schles. Bankverein	4	125⅞ bz
Thüringer Bank	4	105 B
Vereinsbank Hamb.	4	115⅞ B
Weimar. Bank	4	104 etw bz G
Prß. Hyp. Brf. 25%	4	107 bz
Erste Prß. Hyp.-G.	4	94½ G

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	83½ B
do. II. Em.	4	83½ B
do. III. Em	4½	91½ B
Aachen-Mastricht	4½	82½ bz G
do. II. Em.	5	91½ G
do. III. Em.	5	90 bz
Bergisch-Märkische	4½	93½ bz
do. II. Ser. (conv.)	4½	— —
III. Ser. 3½ v. St. g.	3½	76⅞ G
do. Lit. B.	3½	76½ B
do. IV. Ser.	4½	— —
do. V. Ser.	4½	91½ G
do. VI. Ser.	4½	91 bz B
do. Düsseld.-Elberf.	4	— —
do. II. Em.	4½	92 G
do. (Dortm.-Soest)	4	— —
do. II. Ser.	4½	92½ bz
do. (Nordbahn)	5	99⅞ G
Berlin-Anhalt	4	91 G
do.	4½	93 B
do. Lit. B.	4½	— —
Berlin-Görlitzer	5	99½ B
Berlin-Hamburg	4	85½ bz G
do. II. Em.	4	85 G
Berl. Potsd.-Mgd. Lit. A. u. B.	4	86 B
do. Lit. C.	4	84½ bz D 100½
Berl.-Stett. II. Em.	4	82⅞ bz G [bz G
do. III. Em.	4	82⅞ bz G
B. S. IV. S. v. St. g.	4½	92½ bz
do. VI. Ser. do.	4	82½ bz
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	91½ G G. 91½ G
Cöln-Crefeld	4½	91½ G
Cöln-Mind. I. Em.	4½	— —
do. II. Em.	5	100½ B
do.	4	85 G
do. III. Em.	4	83 bz
do.	4½	92½ G
do. IV. Em	4	83⅞ bz
do. V. Em.	4	82⅞ G
Cosel-Oderb. (Wilh)	4	— —
do. III. Em.	4½	90⅞ G
do. IV. Em.	4½	90⅞ G
Galiz. Carl. Ludwb.	5	87 B
Lemberg Czernowitz	5	65½ bz
do. II. Em.	5	74⅞ bz G
do. III. Em.	5	69⅞ bz G
Magdeb.-Halberst.	4½	92⅞ G
do. do. 1865	4½	92⅞ bz
do. do.	5	99 bz
do. Wittenb.	3	67½ B
Niederschl.-Märk.	4	86 G
do. II. S. a 62½ tlr.	4	— —
do. c. I. u. II. Ser.	4	86⅞ G
do. conv. III. Ser.	4	82½ G
do. IV. Ser.	4½	— —
Niederschl. Zweigb.	5	— — D — —
Oberschles. Lit. A.	5	87 B
do. Lit. B	4	— —
do. Lit. C.	3½	85½ G
do. Lit. D.	4	85½ G
do. Lit. E.	4	— —
do. Lit. F.	3½	92⅞ G [92½ G
do. Lit. G.	4½	92⅞ G Lit. H.
Oestr.-Französ. St.	4½	288½ bz
Oestr. südl. St. (Lb.)	3	227 bz
do. Lomb. Bons	5	98½ G
do. do. fällig 1875	6	97 bz
do. do. fällig 1876	6	97 B
do. do. fäll. 1877/8	6	97 bz
Ostpreuß. Südbahn	6	95½ G
Rhein. Pr.-Obligat.	5	— —
do. v. Staat. garant.	4	— —
do. III. v. 1858 u. 60	3½	92 bz 65r 92 bz
do. 1862 u. 1864	4½	92 bz G
do. v. Staat garant.	4½	100 G
Rhein-Nahe v. S. g.	4½	93⅛ etw bz G
do. II. Em.	4½	93⅛ etw bz G
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4½	— —
do. III. Ser.	4	— —
Czarkow-Azow	4½	87 G
Jelez-Woron.	5	87 B
Koziow-Woron.	5	87½ bz
Kursk-Charkow	5	87 G
Kursk-Kiew	5	87½ bz
Mosko-Rjäsan	5	90⅛ bz
Rjäsan-Kozlow	5	87½ G
Schuja-Jvanow	5	87⅞ bz
Warschau-Terespol	5	86½ bz G kl. 87 bz
Warschau-Wiener	5	86⅞ B kl. 86⅞ B
Schleswig	5	90½ G
Stargard-Posen	4½	—
do. II. Em.	4	92 bz
do. III. Em.	4½	92 bz
Thüringer I. Ser.	4½	85 G
do. II. "	4	— —
do. III. "	4½	— —
do. IV. "	4	93 G

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Mastricht	4	37⅞ bz G
Altona-Kieler	4	119½ bz G
Amsterdm.-Rotterd.	4	101⅞ bz
Bergisch-Märkische	4	124 bz
Berlin-Anhalt	4	223⅞ bz
Berlin-Görlitz	4	74⅞ bz
do. Stammprior.	5	97½ 96⅞ bz B
Berlin-Hamburg	4	159½ bz
Berl.-Potsd.-Magd.	4	— —
Berlin-Stettin	4	148 bz
Böhm. Westbahn	5	105⅞ G
Bresl.-Schw.-Frb.	4	112½ bz
Brieg-Neiße	5	91 etw bz G
Cöln-Minden	4	145 bz
do. Lit. B.	5	104½ bz
Galiz. Carl-Ludwig	5	107⅞-6⅞ bz
Halle-Sorau-Gub.	4	42½ bz B
do. Stammprior.	5	69½ bz
Löbau-Zittau	4	— —
Ludwigshaf.-Bexb.	4	— —
Märkisch-Posen	4	37 bz B
do. Prior.-St.	5	66 bz G
Magdeb.-Halberst.	4	129⅞ bz
do. Stamm-Pr. B.	3½	77⅞ bz G
Magdeb.-Leipzig	4	180 B
do. do. Lit. B.	4	95 bz
Mainz-Ludwigsh.	4	155 bz
Mecklenburger	—	— —
Münster-Hammer	4	89 B
Niederschl.-Märk.	4	89½ etw bz
Niederschl. Zweigb.	4	97⅞ bz
Nordh.-Erf. gar.	4	68½
Nord.-Erf. St.-Pr.	5	66 bz B
Oberheff. v. St. gar.	3½	vll. 74⅞ bz
Oberschl. Lit. A. u. C.	3½	187 bz
do. Lit. B.	3½	170 G [-½-5½ bz
Oest.-Frnz.-Staats.	5	— — ult. 236½
Oest.-Südd. (Lomb.)	5	96½-97-96 bz ult. [do.
Ostpr. Südbahn	4	36⅞ bz
do. St.-Prior.	5	63½ bz G
Rechte Oder-Uferb.	5	93 bz G
do. do. St.-Pr.	5	100½ bz G
Rheinische	4	136½ bz
St. P. Lit. B. v. St. g.	4	86⅞ bz
Rhein-Nahebahn	4	32⅞ bz
Russ. Eisenb. v. St. g.	5	91⅞ B
Stargard-Posen	4½	93⅞ bz
Thüringer	4	144½ G
do. B. gar.	4	vll 84⅞ bz
Warschau-Bromb.	4	— —
do. Wiener	5	66 bz B

Gold-, Silber- und Papier-Geld.

Friedrichsd'or	—	113⅞ bz
Gold-Kronen	—	9. 8 G
Louisd'or	—	111½ G
Oest. Pap.-S.-u. R.	4½	48½ bz 56⅞ bz G
Sovereigns	—	6. 24 bz
Napoleonsd'or	—	5. 11⅞ G
Imp. p. Zpfd.	—	164⅞ B
Dollars	—	1. 11⅞ G
Silber pr. Zpfd.	—	29. 23 G
K. Sächs. Kass.-A.	—	99⅞ bz
Fremde Noten	—	99⅞ G
do. (einl. in Leipz.)	—	99⅞ bz
Oesterr. Banknoten	—	82 9/16 bz
Russische do.	—	81⅛ bz

Wechsel-Kurse vom 10. Juni

Bankdiskont	4	
Amstrd. 250 fl. 10 T.	3½	142½ bz
do. 2 M.	3½	141⅛ bz
Hamb. 300 Mk. 8 T.	3	150½ bz
do. 2 M.	3	149⅞ bz
London 1 Lstr. 3 M.	2½	6 23⅞ bz
Paris 300 Fr. 2 M.	6	— —
Wien 150 fl. 8 T.	5	82½ B 82⅞ G
do. do. 2 M.	5	81⅛ bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	4½	56. 22 G
Frankf. 100 fl. 2 M.	3½	56. 22 bz
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	4½	99⅞ G
do. do. 2 M.	4½	— —
Petersb. 100 R. 3 M.	6	89⅞ bz
Warschau 90 R. 8 T.	6	80⅞ bz
Brem. 100 Tlr. 8 T.	3½	110⅛ bz

Druck und Verlag von W. Decker & Co. (E. Röstel) in Posen.